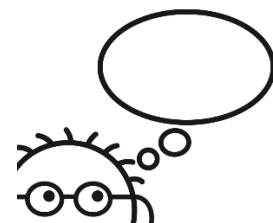
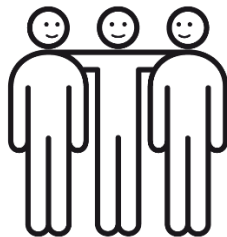
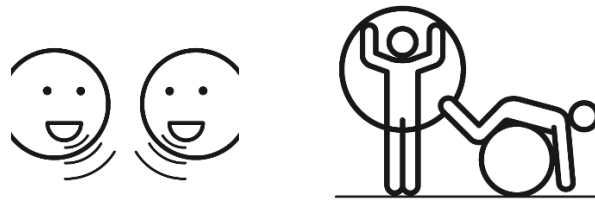




Schulinterner Arbeitsplan der Wiesenschule

**zu den
Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten
Bildungsgang Geistige Entwicklung**

Entwicklungsbereiche



Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	3
2. Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1 Darstellung der Lernarrangements in den Entwicklungsbereichen	5
2.1.1 Entwicklungsbereich Motorik	6
2.1.2 Entwicklungsbereich Kognition	19
2.1.3 Entwicklungsbereich Wahrnehmung	33
2.1.4 Entwicklungsbereich Sozialisation	52
2.1.5 Entwicklungsbereich Kommunikation	68
2.2 Grundsätze der didaktischen und methodischen Arbeit	80
2.3 Grundsätze zu Leistungen von Schüler*innen	83
2.4 Lehr- und Lernmittel	84
3. Entscheidungen über unterrichtsübergreifende Projekte	90
4. Qualitätssicherung	90

1. Rahmenbedingungen

Lage der Schule

Die Wiesenschule liegt in Rietberg. Fußläufig erreichbar ist der Landesgartenschau-park Rietberg und die Innenstadt.

Ein Reiterhof ist mit dem Schulbus in 10 Minuten erreichbar, ein weiterer im Nachbarort Gütersloh in 20 Minuten. Zwei Supermärkte liegen im direkten Umfeld.

Städtische Einrichtungen (Freibad, Sportplatz, Spielplätze, Mini-Golfplatz, Polizei, Post, Feuerwehr, Bibliothek, Altenheim, Kirchen, Theater, ZOB) sind z.T. zu Fuß leicht auf-zusuchen. Auf dem Schulgelände befindet sich das Hallenbad.

Funktionen und Aufgaben der Entwicklungsbereiche in der Schule vor dem Hin-tergrund der Schüler*innenschaft

Die Wiesenschule besuchen Schüler*innen mit sonderpädagogischem bzw. mit einem festgestellten Bedarf an intensivpädagogischer Förderung (§15 AO-SF) im Förder-schwerpunkt Geistige Entwicklung und weiteren Unterstützungsbedarfen (z.B. in den Bereichen Körperliche und motorische Entwicklung, Autismus-Spektrum, Emotionale und Soziale Entwicklung, Kommunikation). Zudem weisen die Schüler*innen unter-schiedliche Nationalitäten sowie Religionszugehörigkeiten oder/und Zuwanderungs-bzw. Fluchterfahrungen auf und bringen unterschiedliche Erfahrungen, Wissen, Inte-ressen und Kompetenzen mit.

Aufgabe der Förderung in den Entwicklungsbereichen ist es, die dargelegten Verschie-denheiten der Schüler*innen anzuerkennen, sie zu nutzen und es allen Schüler*innen zu ermöglichen, einen Zugang zum Kompetenzerwerb in den Entwicklungsbereichen zu finden, damit alle Schüler*innen sich als Handelnde in ihrer Umwelt wahrnehmen. Die Lernausgangslage und die Kompetenzen aus den Entwicklungsbereichen werden in jedem Unterricht für jede Schülerin und jeden Schüler individuell zu Beginn jeden Schuljahres diagnostiziert, angestrebt, gefestigt und evaluiert. Die durchgängige Ein-bindung der entwicklungsbezogenen Kompetenzen in Lernarrangements der Aufga-benfelder wird durch die Lehrer*innenkonferenz der Wiesenschule begleitet und evaluiert.

Funktionen und Aufgaben der Entwicklungsbereiche vor dem Hintergrund des Schulprogramms

An der Wiesenschule wird die Lern- und Entwicklungsplanung zweimal im Jahr evaluiert und fortgeschrieben.

Zur ganzheitlichen Entwicklung und Förderung der Persönlichkeit der Schüler*innen haben die Arbeitsgruppen der Entwicklungsbereiche mit den von ihr standortbezogen ausgestalteten Lernarrangements eine fundierte Planungsgrundlage für die Förderung in den Entwicklungsbereichen in unterschiedlichen Settings ausgearbeitet:

- im fachlich orientierten Unterricht,
- in spezifischen Einzel-, Partner*innen- oder Gruppenkonstellationen.

Beitrag der Entwicklungsbereiche zur Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele der Schule

Die Entwicklungsbereiche bieten vielfältige Möglichkeiten, die Entwicklung der Fähigkeiten der Schüler*innen zur verantwortlichen Teilnahme am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben zu unterstützen. Schüler*innen erwerben auf den jeweiligen Aneignungsebenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Entwicklungsbereichen Motorik, Kognition, Wahrnehmung, Sozialisation und Kommunikation, die es ihnen ermöglichen, aktuelle und zukünftige Lebensaufgaben zu bewältigen. Durch die unterrichtsbegleitende Prozessanalyse werden die entsprechenden individuellen Entwicklungen jeder Schülerin bzw. jedes Schülers in den einzelnen Entwicklungsbereichen identifiziert und die nächste anzustrebende Kompetenz festgelegt. Dabei gilt es auch, Kompetenzen zu erhalten und drohenden Rückschritten entgegenzuwirken. Die Kompetenzen werden im Sinne eigenständiger Unterrichtsinhalte angebahnt, mit angestrebten fachlichen Kompetenzen aus den Aufgabenfeldern verknüpft und/oder als individueller Schwerpunkt in thematischer Anbindung an den Fachunterricht gesetzt.

Im Besonderen gilt es, die durch die Lernarrangements der Entwicklungsbereiche geförderten Kompetenzen im Lebensbezug in der Schule anzuwenden. So werden u.a. Möglichkeiten der Verständigung und Partizipation angebahnt und Möglichkeiten zur Reflexion des eigenen Handelns im Schulalltag geschaffen. Dabei verfolgt die Förderung in den Entwicklungsbereichen eine mehrperspektivische Ausrichtung. Dies ist in den Lernarrangements beispielhaft dargestellt und vielfältig erweiterbar. Die Förderung in den Entwicklungsbereichen bildet eine wesentliche Grundlage für den Kompetenzerwerb in allen Aufgabenfeldern.

Verfügbare Ressourcen und Strukturen

Die Lerngruppenteams der Wiesenschule greifen bei der Planung und Förderung in den Entwicklungsbereichen besonders auf die folgenden in der Schule zur Verfügung stehende Ressourcen und etablierte Strukturen zurück:

- Einzelarbeitsphasen im täglichen/wöchentlichen Unterrichtsablauf zur Umsetzung eines individuellen Lernangebots in den Entwicklungsbereichen,
- multiprofessionelle Teamarbeit,
- Lehrer*innenbücherei und Archive mit Theorie- und Praxismaterialsammlung
- Kooperation mit außerschulischen Fachkräften (z.B. Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie, Autismustherapie, schulpsychologische Beratungsstelle, Jugendamt),
- Fachräume, Lehrschwimmbecken, Turnhalle, Trampolinhalle, Musik- und Rhythmikraum, Multifunktionsraum, Snoezelenraum, Sandraum, Raum der Sinne, Bällebad, Inselraum, Leise-Arbeitsraum, Aula mit Bühne
- Mehrere Schulhöfe mit Schaukeln, Basketballkörben, Sandkästen, Klettergerüsten, Tischtennisplatten und verschiedenen Fahrzeugen
- außerschulische Lernorte (z.B. Reiterhöfe, Stadtbibliothek, Theater, Gartenschaupark, Supermärkte).

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Darstellung der Lernarrangements in den Entwicklungsbereichen

Die folgenden Darstellungen zu den Lernarrangements zu den Entwicklungsbereichen greifen zunächst auf die Entwicklungsschwerpunkte und -aspekte der Unterrichtsvorgaben zurück und enthalten eine auf die Wiesenschule spezifizierte und mit Ergänzungen versehene Auflistung. Die didaktisch/methodischen Zugangsmöglichkeiten sowie Materialien und Medien konkretisieren die Umsetzungsmöglichkeiten der Lernarrangements an der Wiesenschule.

2.1.1 Entwicklungsbereich Motorik

Entwicklungsbereich: Motorik		
Entwicklungsschwerpunkt: 1. Die Körperposition ändern und aufrecht halten		
1.1 Wechsel in eine elementare Körperposition 1.2 Verbleib in einer Körperposition 1.3 Verlagern 1.4 Ergonomie		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
1.1 Wechsel in eine elementare Körperposition	Liegen: • gelangt in eine liegende Position • steht auf/setzt sich hin: die Körperposition wechselt von einer waagerechten in jede andere Position (Liegen/Sitzen/Stehen) Hocken: • gelangt in eine oder aus einer Körperposition mit angezogenen Knien in eine andere Knien: • gelangt in eine kniende oder aus einer knienden in eine andere Position Sitzen: • gelangt in eine sitzende Position bzw. von einer sitzenden in jede andere Position Stehen: • gelangt in eine stehende Position, von einer stehenden in jede andere Position Sich beugen: • beugt den Rücken nach unten bzw. zur Seite Seinen Körperschwerpunkt verlagern: • verlagert während des Sitzens, Stehens, Liegens ihr/sein Körpergewicht von einer Position in die andere • bewegt sich in diese Position Umdrehen: • dreht sich um, aus Bauch-, Rücken-, Seitenlage • ...	• Wahrnehmung 2.1 – 4 3.1 – 2

1.2 Verbleib in einer Körperposition	• verbleibt in liegender Position: Bauch-, Rücken-, Seitenlage • verbleibt in hockender Position • verbleibt in sitzender Position: auf dem Boden, auf einem Stuhl • verbleibt in stehender Position: auch auf unterschiedlichen Untergründen (stabil, labil, schmal, breit, schräg) • behält Kopfhaltung bei, steuert diese • ...	• Wahrnehmung 3.1 – 2
1.3 Verlagern	Aus dem Sitzen: • verlagert sich vom Sitzen auf einem Stuhl, auf eine andere Sitzgelegenheit oder auf ein Bett Aus dem Liegen: • verlagert sich aus dem Liegen auf eine andere Fläche gleichen oder unterschiedlichen Niveaus: Bett – Bett, Bett zu Duschliege und umgekehrt • ...	• Wahrnehmung 3.1 – 2
1.4 Ergonomie	• nimmt ergonomische Körperhaltungen in verschiedenen Körperlagen bzw. bei Tätigkeiten ein (u.a. beim Sitzen, Schreiben, bei Tätigkeiten am Tablet, Computer) • nutzt Mediene Ausstattung unter Aspekten der Ergonomie • ...	
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• 1:1-Zuwendung (Lehrkraft: Schüler*in) zur Beziehungsgestaltung und Fokussierung auf Lerninhalt • Bei intensiven motorischen Einschränkungen: passive Bewegungsangebote (bewegt werden durch eine andere Person) wiederkehrend im Schulalltag anbieten und umsetzen • (Um-) Lagerungen gem. Lern- und Entwicklungsplan umsetzen, mit Physiotherapie vernetzen • aktive Bewegungsangebote und Übungsanlässe im Schulalltag anbieten und umsetzen • variierende Körperpositionen und -haltungen erproben • Entspannungsmöglichkeiten anbieten		• Höhenangepasste Möbel (Tische, Stühle, Hocker, Stehtische) • Sitzbälle • Lagerungshilfen (Kissen, Keile, ...) • Aktivierungshilfen (Stehständer, ...) • psychomotorisches Material (Schwungtuch, Wackelbrett/Wackelkissen) • Spiegel ...

Zur Ergonomie:

- Demonstrieren und Bewusstmachen gesunder statischer Körperhaltungen sowie bei Handlungen und in der Fortbewegung
- Spiegeln und Reflektieren unterschiedlicher Körperpositionen und -haltungen

...

Entwicklungsbereich: Motorik		
Entwicklungsschwerpunkt: 2. Gegenstände tragen, bewegen und handhaben		
2.1 Anheben, Bewegen, Tragen von Gegenständen 2.2 Bewegen von Gegenständen mit den unteren Extremitäten 2.3 Feinmotorischer Handgebrauch (im Falle von Verlust der Arme bzw. Hände vgl. feinmotorischer Gebrauch der Füße) 2.4 Hand- und Armgebrauch 2.5 Feinmotorischer Gebrauch der Füße		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
2.1 Anheben, Bewegen, Tragen von Gegenständen	Anheben: • hebt einen Gegenstand an mit: Händen, Füßen, Unterarmen Tragen: • trägt einen Gegenstand mit den Händen, Armen • trägt einen Gegenstand auf: Schultern, Hüfte, Rücken, Kopf Absetzen: • setzt einen Gegenstand ab • ...	• Wahrnehmung 2.1 2.4 3.1 – 2 4.1 – 2 8.1 8.3 – 7
2.2 Bewegen von Gegenständen mit den unteren Extremitäten	• schiebt einen Gegenstand mit den Füßen/Beinen: im Sitzen, im Gehen, im Laufen • stößt einen Gegenstand mit den Füßen/Beinen weg • ...	• Wahrnehmung 2.1 2.4 3.1-2 4.1-2 8.1 8.3-7
2.3 3 Feinmotorischer Handgebrauch (im Falle von Verlust der Arme bzw. Hände vgl.	Zeigen: • isoliert Finger • zeigt mit mehreren, einem Finger etwas an bzw. auf etwas Greifen: • öffnet die Hände	• Wahrnehmung 2.1 2.4 3.1-2 4.1-2 8.1

feinmotorischer Gebrauch der Füße)	• nimmt einen Gegenstand mit den Fingern auf: Palmargriff, Tunnelgriff, Zangengriff, Pfötchengriff, Scherengriff, Pinzettengriff • (er)greift einen Gegenstand, beidhändig/einhändig, und hält diesen Handhaben: • handhabt einen Gegenstand mit den Fingern und Händen: hantiert, führt, schneidet, bindet, malt, benutzt • lässt einen Gegenstand los: beim Fallenlassen, Anreichen, Hinstellen, Hinlegen Grafomotorik: • hält ein Malgerät/einen Stift im Palmar bzw. Tunnelgriff zum Malen/Kritzeln • hält ein Malgerät/einen Stift im Pfötchengriff zum Malen/Kritzeln • hält einen Stift im Zangengriff (Dreipunktgriff) zum Malen/Kritzeln • hält ein Schreibgerät (u.a. Wachsmalkreide, digitaler Eingabestift, ...) oder/und einen Stift im Zangengriff (im Dreipunktgriff) oder im individuellem Griff zum Schreiben • koordiniert die Bewegung des Schreibens durch Wechsel zwischen Zangengriff (Beugung) und Pinzettengriff (Streckung) • führt Stifte beim Zeichnen/Schreiben über verschiedene Untergründe • schreibt unverbundene/verbundene Schrift leserlich Eingabe an Tasten/Tastaturen/Monitoren/Displays • isoliert Finger zur Eingabe an Tasten, Tastaturfeldern, Tastaturen, Touchscreen-Monitoren/Displays • bewegt Finger nacheinander zur Eingabe an Tastaturfeldern, Tastaturen, Touchscreen-Monitoren/Displays • nutzt Eingabemedium • ...	8.3-7
2.4 Hand- und Armgebrauch	Ziehen: • bewegt einen Gegenstand mit Fingern, Händen, Armen zu sich bzw. von einem Platz zum anderen hin Schieben/Schubsen: • bewegt einen Gegenstand mit Fingern, Händen, Armen von sich weg bzw. von einem Platz zum anderen nach etwas Langen: • streckt Hände/Arme aus, um etwas zu berühren/zu greifen	• Wahrnehmung 2.1 2.4 3.1 – 2 4.1 – 2 8.1 8.3 – 7

	Hände oder Arme drehen oder verdrehen: • dreht einen Gegenstand um, versetzt ihn in Rotation Werfen: • nimmt etwas mit Fingern, Händen, Armen auf und schleudert/wirft es mit Krafteinsatz durch die Luft Fangen: • ergreift einen Gegenstand mit Fingern, Händen, Armen, stoppt und hält diesen damit	
2.5 Feinmotorischer Gebrauch der Füße	Greifen/Handhaben: • nimmt Gegenstände mit den Zehen auf • schiebt den Gegenstand mit den Füßen: im Sitzen, im Gehen, im Laufen • stößt einen Gegenstand mit den Füßen weg Im Falle von Hand- und Armverlusten: Schreiben/Zeichnen • nimmt einen Stift zwischen die Zehen • führt Stift zum Malen/Zeichnen, Schreiben über verschiedene Untergründe • schreibt mit den Zehen leserlich in unverbundener/verbundener Schrift • ...	• Wahrnehmung 2.1 2.4 3.1 – 2 4.1 – 2 8.1 8.3 – 7
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• bei ausgeprägtem Unterstützungsbedarf: 1:1-Zuwendung (Lehrkraft: Schüler*in) zur Beziehungsgestaltung und Fokussierung • passive Bewegungsangebote (u.a. Bewegtwerden, Handführung) wiederkehrend im Schulalltag anwenden • pflegerische Tätigkeiten werden so umgesetzt, dass der/die Schüler*in ihre/seine motorischen Fähigkeiten mit einsetzt: Hilfe zur Selbsthilfe • Verrichten von Alltagshandlungen im Unterrichtsalltag regelmäßig als Übungsanlässe nutzen: u.a. Verschließen und Öffnen von Verschlüssen von Kleidungsstücken bzw. Alltagsgegenständen, Mahlzeiten vor- und nachbereiten, Handlungen in der Selbstversorgung und persönlichen Hygiene • aktive Bewegungsangebote und regelmäßige Übungsanlässe im Schulalltag: Bewegte Schule • psychomotorische Lernangebote		• Gegenstände bzw. Alltagsmaterialien zum Greifen mit Hand und Fuß jeglicher Art und Konsistenz, u.a. Schreib-/Malgeräte, Besteck, Geschirr, psychomotorisches Material, Steckspiele... • Strukturierte Arbeitskisten, auch die der Berufsvorbereitung • Tablet, Maus, Eingabestift, Touchscreen Monitor ...

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Stationslernen mit feinmotorischen Aufgaben oder Bewegungsanlässe zwischen den Stationen• Aktive Pause nutzen• Rhythmisierung zwischen An- und Entspannung der Muskulatur | |
|---|--|

Entwicklungsbereich: Motorik		
Entwicklungsschwerpunkt: 3. Sich fortbewegen und Gehen		
3.1 Fortbewegen auf andere Weise 3.2 Gehen		
Entwicklungs- aspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
3.1 Fortbewegen auf andere Weise	Krabbeln/Robben: • bewegt sich auf Händen, Armen, Knien oder in Bauchlage mit dem ganzen Körper von einem Platz zum anderen Klettern/Steigen: • bewegt den ganzen Körper über Oberflächen und Objekte Rennen/Laufen: • bewegt sich in schnellen Schritten so, dass beide Füße gleichzeitig vom Boden abgehoben sind: vor-, rück-, seitwärts, Springen: • verlässt durch Beugen und Strecken der Beine den Boden bzw. den Untergrund: mit zwei Beinen gleichzeitig (Schlusssprung), mit einem Bein (Einbeinsprung), mit den Beinen nacheinander (Hüpfen, Galoppieren) Rutschen/Rollen: • bewegt sich in sitzender oder liegender Position von einer zur anderen Stelle, ohne den Körper vom Boden/Untergrund abzuheben • bewegt sich in sitzender Position mit den Füßen/Beinen von einer Stelle zur anderen Schwimmen: • bewegt sich im Wasser fort, ohne Zuhilfenahme des Untergrunds Fahrzeuge, ohne Motorisierung: • bewegt sich mit dem Roller, Kettcar, Laufrad, Fahrrad, Dreirad, Tandem Geräte, ohne Motorisierung: • bewegt sich mit einem Rollator/Rollstuhl/Rollbrett/Therapiedreieck/weiteren Geh-Hilfsmitteln fort • ...	• Wahrnehmung 2.1 2.4 3.1 – 2 4.1 – 2 8.1 8.3 – 7

3.2 Gehen	• geht kurze Entfernungen (unter 1km) • geht lange Entfernungen (über 1 km) • geht auf unterschiedlichen Oberflächen: festen, nachgebenden, beweglichen, rutschigen, sich bewegenden • weicht Hindernissen aus: ruhenden, sich bewegenden • ...	• Wahrnehmung 2.1 2.4 3.1 – 2 4.1 – 2 8.1 8.3 – 7
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• aktive Bewegungsangebote und Übungsanlässe im Schulalltag anwenden, u.a. Stationslernen, Botengänge, ... • Außengelände wegen verschiedener Untergründe und Alltagsbewegungsmöglichkeiten nutzen • passive Bewegungsangebote (bewegt werden auf bzw. mit Liegebrett, Rollbrett, Fahrzeugen) wiederkehrend im Schulalltag anwenden • Anlässe, sich mit dem Rollstuhl zu bewegen, anbieten • Stationslernen mit Bewegungsangeboten: zwischen Stationen gehen/laufen, mit dem Rollstuhl oder mit dem Rollbrett fahren ...		• Individuelle Ausstattung der Schülerin/des Schülers: Rollstuhl, Liegebrett, ... • psychomotorisches Material (Rollbrett, Rutschen, ...) • Bewegungslandschaften aus großen und kleinen Sportgeräten wie Matten, Bänke, Kästen, ... • Außengelände mit Fußparcours • Airtramp (Luftkissen) • Roller, Kettcar, Laufräder, Fahrräder, Dreiräder ...

Entwicklungsbereich: Motorik		
Entwicklungsschwerpunkt: 4. Die Zungen und Mundmotorik gebrauchen		
4.1 Atmung 4.2 Nahrungsaufnahme 4.3 Sprechen		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
4.1 Atmung	• atmet ökonomisch, steuert den Luftstrom • ...	
4.2 Nahrungsaufnahme	• steuert Mundmotorik zum Ertasten von Gegenständen mit dem Mund Vorgang des Essens: • öffnet und schließt die Lippen • nimmt Nahrung auf durch Abbeißen oder Abstreifen mit den Lippen • kaut breiige und feste Nahrung • schluckt flüssige, breiige und zerkaute Nahrung Vorgang des Trinkens: • saugt, schließt Lippen um Gefäß, schluckt • ...	• Wahrnehmung 4.1-3 4.5 6.1-3
4.3 Sprechen	• setzt Zungen- und Mundmotorik zur Lautbildung ein • setzt Zungen- und Mundmotorik zur Artikulation ein • ...	• Kommunikation 1.1-4 • Wahrnehmung 7.1-3
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• 1:1 Zuwendung (Lehrkraft: Schüler*in), zur Beziehungsgestaltung und wenn Herstellen von Fokussierung nötig ist • Atemübungen gem. Lern- und Entwicklungsplan zum gezielten Führen des Atems: Blasen, Saugen, Hauchen		• Seifenblasen, leichte Tücher, Tischtennisball, Feder, Strohalm, Spiegel • Besteck, Geschirr • Spiegel • Eis, Schokocreme für Anregung der Zungen- und Lippenmotorik

• aktive Übungsanlässe, u.a. zu den Mahlzeiten, auf ergonomische Sitzhaltung achten • beim Anreichen der Nahrung auf größtmögliche Selbsttätigkeit achten – Hilfe zur Selbsthilfe • mundmotorische Übungen der Lippen und Zunge zur Aktivierung der Mundmuskulatur • ...	• Lebensmittel mit weicher und fester Konsistenz für Kau- und Lippenmuskulatur • ...
---	---

Entwicklungsbereich: Motorik		
Entwicklungsschwerpunkt: 5. Die Kopf-, Augen- und Gesichtsmotorik gebrauchen		
5.1 Kopfbewegung 5.2 Augenbewegung 5.3 Ausdrucksfähigkeit		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
5.1 Kopfbewegung	• steuert die Kopfbewegung: wendet, kreist, neigt den Kopf • ...	• Wahrnehmung 3.1-2
5.2 Augenbewegung	• steuert die Bewegung der Augen: blickt gezielt auf etwas Ruhendes, folgt mit dem Blick etwas, das sich bewegt • ...	• Wahrnehmung 8.1-3
5.3 Ausdrucksfähigkeit	• steuert Gesichtsmuskulatur zur Ausdrucksfähigkeit der Mimik (u.a. lacht; zeigt sich erstaunt; zeigt Ekel, Genuss, Trauer, Freude) • ...	• Kommunikation 2.2; 4.2
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• Auch 1:1-Zuwendung (Lehrkraft: Schüler*in) zur Beziehungsgestaltung und Fokussierung • passive Bewegungsangebote (bewegt werden) wiederkehrend im Schulalltag anwenden, <u>Achtung</u>: Kopfbewegungen äußerst vorsichtig, d.h. nur mit geringem Aktionsradius herbeiführen • aktive Bewegungsangebote und Übungsanlässe im Schulalltag anwenden, s. Lern- und Entwicklungsplanung • Augenbewegung zum Scanning-Verfahren nutzen • Kopfbewegungen und Mundbewegungen nutzen, u.a. um Geräte bzw. digitale Eingabegeräte über Tasten oder Sensoren zu steuern		• Apps mit Angeboten zur visuellen und auditiven Wahrnehmungsförderung (siehe Liste auf dem Schulserver) und Tablet • Akustische Schallquellen: u.a. Klangschalen, Instrumente, Stimme • Visuelle Quellen: Taschenlampen, farbige Lichtquellen, Seifenblasen, Bälle, Luftballons • Fluoreszierende Materialien, Schwarzlichtlampe, Neonlichter, fluoreszierende Tücher u.ä. • Spiegel • ...

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Prinzip beachten: Vom Einfachen zum Zusammengesetzten - zunächst isolierte Reize benutzen und starke Kontraste einsetzen, dann mehrere bzw. komplexere Quellen, z.B. eine Seifenblase mit den Augen verfolgen, später mehrere• ... | |
|---|--|

2.1.2 Entwicklungsbereich Kognition

Entwicklungsbereich: Kognition		
Entwicklungsschwerpunkt: 1. Sensomotorische Entwicklung		
1.1 Ausrichten von Aufmerksamkeit 1.2 Wiederholen von zufälligen Handlungen 1.3 Anwenden und Variieren von Handlungsmustern 1.4 Abwechseln mit einem Gegenüber 1.5 Entdecken neuer Handlungsschemata		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
1.1 Ausrichten von Aufmerksamkeit	• lässt sich zum Innehalten motivieren (kinästhetisch, taktil, optisch, akustisch, visuell, olfaktorisch) • hält inne, nachdem sie/er etwas bemerkt oder wahrgenommen hat • reagiert auf Ansprache und Zuwendung • wendet sich dem Reiz zu und beobachtet ihn • stellt andere Aktivitäten ein und wird ruhig • baut eine Konzentration auf einen Lerngegenstand auf und hält sie aufrecht	• Wahrnehmung 8.1 • Kommunikation 2.1
1.2 Wiederholen von zufälligen Handlungen	• fordert andere Personen auf, eine ausgeführte, Handlung zu wiederholen • setzt nahe Objekte mit den Armen und Beinen wiederholt in Bewegung, weil sie/er daran Spaß findet • erzeugt angenehme Geräusche immer wieder • lässt eine Handführung zu, um angenehme Handlungen zu wiederholen	• Kommunikation 2.1
1.3 Anwenden und Variieren von Handlungsmustern	• schiebt, rollt oder klopft (u.a. mit einem Bauklotz) • zerreißt, zerknüllt, wedelt (u.a. Papier) • koordiniert verschiedene Handlungen • strukturiert Handlungsabfolgen zeitlich	• Wahrnehmung 8.3; 8.5; 8.6
1.4 Abwechseln mit einem Gegenüber	• vollzieht das Prinzip des Sich-Abwechselns im Spiel nach • fordert bei Unterbrechung des Spiels das Gegenüber zur Fortsetzung des Spiels auf	• Kommunikation 2.1-4
1.5 Entdecken neuer Handlungsschemata	• führt die gleiche Tätigkeit mit verschiedenen Objekten aus • führt die gleiche Tätigkeit in verschiedenen Weisen aus • zeigt Neugierverhalten • experimentiert mit verschiedenen Möglichkeiten zur Erreichung eines Ziels	• Wahrnehmung 8.1; 8.3

didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):	Materialien/Medien
• Angebote isolierter Sinnesreize (1.1) • vielsinnige Angebote (1.2-1.5) • materialgeleitetes Lernen (1.1,1.3, 1.5) • experimentelle Zugänge durch digitale und analoge Werkzeuge (1.3) • regelgebundene Lernsituationen (1.3-1.5) • variierende Lernsituationen nutzen (1.3, 1.5) • ritualisierende Tagesabläufe (1.3) • partnerbezogene Lernsituationen (1.4)	• Sinnesmaterial (Raum der Sinne) • Massagen • Schulinternes Symbolsystem (auf dem Schulserver zu finden): ○ Metacom Symbole ○ Kestner Gebärdensammlung ○ Gebärden-Symbolkarten (Kestner/Metacom) des UK-Arbeitskreises Detmold und Fotos • Visualisierungshilfen • Bilderbücher (Schülerbücherei) • Strukturierungshilfen, (u.a. visualisierte Ämterpläne, Stundenpläne, Bildrezepte, Elemente nach TEACCH, Ablagesysteme, Arbeiten nach Wochenplänen/Kistenarbeit/Freiarbeit) • Spiele (u.a. KIM-Spiele, Memory, Lotto)

Entwicklungsbereich: Kognition		
Entwicklungsschwerpunkt: 2. Gedächtnis		
2.1 Ultrakurzzeitgedächtnis 2.2 Arbeitsgedächtnis (Kurzzeitgedächtnis) 2.3 Langzeitgedächtnis		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
2.1 Ultrakurzzeitgedächtnis	bemerkt Umweltreize, v. a. auditive und visuelle	Es wird auf konkrete Vernetzungshinweise verzichtet, da die mentalen Prozesse des Speicherns und Erinnerns von Informationen grundlegend für das Erreichen aller angestrebten Kompetenzen in allen Entwicklungsbereichen sind.
2.2 Arbeitsgedächtnis (Kurzzeitgedächtnis)	Phonologische Schleife - nimmt akustische Sprachinformationen auf - reagiert auf akustische Sprachinformationen - wiederholt eine bzw. mehrere akustische Sprachinformationen, u.a. ein Wort, eine Zahlreihe Visuell-räumlicher Notizblock - erkennt statisch-visuelle Informationen (u. a. Form, Farbe von Objekten) - benennt statisch-visuelle Informationen - vergleicht statisch-visuelle Informationen - erkennt Gleiches und Unterschiedliches in statisch-visuellen Informationen - erkennt dynamisch-räumliche Informationen (u.a. Bewegungsrichtung, Lage im Raum) - unterscheidet dynamisch-räumliche Informationen (u.a. Bewegungsrichtung, Lage im Raum) Exekutive - koordiniert akustische und visuelle Informationen - unterscheidet bedeutsame von unbedeutsamen Reizen - reagiert auf bedeutsame Reize adäquat - unterdrückt Handlungsimpulse bei nicht bedeutsamen Reizen	siehe oben
2.3 Langzeitgedächtnis	prozedural ahmt ein- bzw. mehrgliedrige Handlungsabfolgen nach	siehe oben

	• wiederholt ein - bzw. mehrgliedrige Handlungsabfolgen • wendet motorische Fertigkeiten in entsprechenden Sinnzusammenhängen selbstständig an • zeigt Handlungs - bzw. motorische Routinen semantisch • zeigt Assoziationen zwischen Dingen und Ereignissen, die häufig räumlich und/oder zeitlich zusammenfallen • zeigt Assoziationen zwischen verschiedenen Lerninhalten und/oder dem Lernkontext • nutzt bewusst zusätzliche Assoziationen verschiedener Sinneskanäle zum Einprägen • automatisiert basale Kompetenzen und Lerninhalte • nutzt visuelle Merkhilfen, um Gedächtnisinhalte/Lerninhalte abzurufen • nutzt sprachliche Hinweise, um Gedächtnisinhalte/Lerninhalte abzurufen • bildet eigenständig visuelle oder sprachliche Merkhilfen • visualisiert Lerninhalte mithilfe von Gebärden, Symbolen, Bildern oder Worten, um diese leichter zu erinnern • notiert Lerninhalte bildlich oder schriftlich und platziert sie als Merkhilfe in ihrem/seinem Umfeld • nutzt anspruchsvolle Gedächtnisstrategien, u.a. Kategorienbildung • ruft erworbenes Wissen ab, u.a. Antworten auf Wissensfragen • wendet erworbenes Wissen an episodisch • orientiert sich an Routinen im Alltag • stellt sich auf täglich wiederholende Ereignisse ein bzw. antizipiert diese • stellt sich auf wöchentlich wiederholende Ereignisse ein bzw. antizipiert diese • erinnert sich mit Hilfe von Gegenständen, Personen oder Bildern an persönliche Erlebnisse • ruft sich persönliche Erlebnisse durch verbal geäußerte Hinweisreize in Erinnerung • ruft sich persönliche Erlebnisse selbstständig in Erinnerung • berichtet von persönlichen Erlebnissen • ordnet näher zurückliegende Erlebnisse bzw. besondere Ereignisse der eigenen Autobiografie zu • ordnet weiter zurückliegende Erlebnisse bzw. besondere Ereignisse der eigenen Autobiografie zu	
--	---	--

didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):	Materialien/Medien
• Anlassbezogene akustische Sprachinformationen mit Aufforderungscharakter z.B. Wiederholungs-, Spiel- und Handlungsaufforderung (Phonologische Schleife) • Verbale Aufträge umsetzen • KIM-Spiele, Spiele wie „Wer ist unter der Decke?“ • Laufdiktate (z.B. Wörter, Piktogramme, Formen, Farben etc...) • Zuordnen, Benennen und Vergleichen von Objekten u.a. nach Form und Farbe, nach Gleichem und Unterschiedlichem: • Wiederholen und Fortsetzen von Versen, Reimen, Wortreihen • Umgehen mit und Kommunizieren über Bilder, Piktogramme und Symbolsysteme • Wiedererkennen und Nutzen bekannter Wege	• Reime, Lieder und Singspiele • Gegenstände des täglichen Gebrauchs • Decke • `Logische Blöcke`/Arbeitsblätter • TEACCH- und andere Materialien (Memory, Bilderlotto, Klettmappen etc. – in den Archiven) • Digitale Materialien/iPad

Entwicklungsbereich: Kognition		
Entwicklungsschwerpunkt: 3. Begriffsbildung und Vorstellung von der Welt		
3.1 Erkunden 3.2 Wiedererkennen 3.3 Innere Repräsentation 3.4 Vergleichen 3.5 Gliedern und Zusammensetzen 3.6 Ordnen/Kategorisieren 3.7 Erkennen und Beschreiben von Gesetzmäßigkeiten		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
3.1 Erkunden	• ertastet, betrachtet, riecht, schmeckt Objekte • erprobt ein Handlungsrepertoire an Objekten • erfährt, dass es für Objekte funktionsgerechte Handlungsweisen gibt • erlebt ein Objekt als Bedeutungsträger	• Wahrnehmung 8.3 8.5-6
3.2 Wiedererkennen	Entdecken • entdeckt bestimmte Objekte in einer Vielfalt von Objekten • erkennt Objekte im Abbild wieder und ordnet diese realen Gegenständen zu Erkennen • erkennt Personen und Objekte in unterschiedlichen Raumlagen und Perspektiven wieder • schließt von Teilaspekten auf Personen, Objekte oder Situationen	• Wahrnehmung 8.1 8.9
3.3 Innere Repräsentation	• spielt „Guck-Guck“ oder Verstecken • sucht kurzzeitig verschwundene Gegenstände • versteckt Dinge und findet sie wieder • baut eine Vorstellung davon auf, dass Personen und Gegenstände auch existieren, wenn sie nicht im konkreten Umfeld vorhanden sind • stellt Personen und Gegenstände mithilfe von Symbolen wie Bild, Sprache, Geste oder Gebärde dar	• Wahrnehmung 8.1 8.3 8.9
3.4 Vergleichen	• erprobt verschiedene Qualitäten von Gegenständen im handelnden Umgang • wählt ein prägnantes Merkmal für einen Vergleich aus • berücksichtigt mehrere Merkmale beim Vergleich • führt Vergleiche auf der ikonischen oder symbolischen Ebene durch • bemerkt Veränderungen an Personen, Gegenständen oder Handlungsschemata	• Wahrnehmung 8.1

3.5 Gliedern und Zusammensetzen	• zerteilt Objekte • fügt Objekte zusammen • zerlegt Handlungen in Teilschritte	• Wahrnehmung 8.3
3.6 Ordnen/Kategorisieren	• unterscheidet verschiedene Kategorien • ordnet Objekte unter Berücksichtigung einer Kategorie • ordnet Objekte unter Berücksichtigung mehrerer Kategorien • ordnet Objekte auf verschiedenen Abstraktionsebenen • bildet Klassenhierarchien durch Ober- und Unterkategorien • überträgt Wissen über eine Kategorie auf eine andere Kategorie • legt selbst Kategorien für eine Ordnung fest • ordnet einer Kategorie eine Erklärung zu und beschreibt sie • leitet aus dem Wissen über eine Kategorie ein Handlungsschema ab	• Wahrnehmung 8.1 8.3
3.7 Erkennen und Beschreiben von Gesetzmäßigkeiten	• beobachtet einen Sachverhalt oder probiert ihn in Experimenten aus • erkennt eine Abhängigkeit zwischen zwei Ereignissen	• Wahrnehmung 8.1 8.3
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• Erkunden der Umwelt (z.B. Buchstaben, Zahlen) • Wiedererkennen von Merkmalen/Prinzipien • Vergleichen mit bekannten Merkmalen und Prinzipien • Experimente		• Sachunterrichtsmaterial (Archive) • Material, z.B. Kiste zum Kategorisieren, „Stark-Kisten“ (Archive) • Buchstaben/Zahlen – auch digital, z.B. Anton App • Geometrische Grundformen

Entwicklungsbereich: Kognition		
Entwicklungsschwerpunkt: 4. Planvolles Handeln		
4.1 Nachahmen von Handlungen 4.2 Setzen und Verfolgen von Zielen 4.3 Planen und Umsetzen von Handlungen 4.4 Nutzen von Unterstützungssystemen 4.5 Vermeiden von Fehlern		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
4.1 Nachahmen von Handlungen	• ahmt Bewegungen nach • ahmt einfache Handlungen spontan nach • ahmt Handlungen im Rahmen von Lernsituationen nach • imitiert Handlungsschritte in der richtigen Abfolge • führt vertraute Handlungen nach einem vorgegebenen Muster aus	• Wahrnehmung 8.1 8.3
4.2 Setzen und Verfolgen von Zielen	Ziele setzen • bringt zum Ausdruck, dass sie/er sich eines konkreten Ziels bewusst ist • setzt sich erreichbare Ziele • entwickelt langfristige Zielvorstellungen • visualisiert Ziele und kategorisiert sie nach bestimmten Aspekten (u.a. anhand von Bildern, Symbolen, Skizzen, Mindmapping) Ziele verfolgen • verfolgt kurzfristige Ziele • verfolgt Ziele in ihrem/seinem individuell angemessenen Tempo • verfolgt in der Gruppe ein gemeinsames Ziel • ist bereit, sich einer Prüfung zu unterziehen • verfolgt das Ziel, eine Prüfung zu bestehen	• Kommunikation 2.2-3
4.3 Planen und Umsetzen von Handlungen	Handlungen planen • zerlegt Handlungen in einzelne Teilschritte • antizipiert den nächsten Schritt innerhalb eines Handlungsablaufs • holt Informationen ein und berücksichtigt Rahmenbedingungen • wählt aus verschiedenen Handlungsstrategien eine geeignete Strategie aus • verbalisiert einen Handlungsplan oder fixiert ihn bildlich bzw. schriftlich • nutzt Hilfsmittel zur Handlungsplanung	

	Handlungen umsetzen • wählt für die Handlungen notwendige Arbeits- und Hilfsmittel nach zweckmäßigen Kriterien aus • trifft Entscheidungen, die das Erreichen des Ziels wahrscheinlich machen • wendet allgemein gültige Regeln an	
4.4 Nutzen von Unterstützungssystemen	• nimmt personale/assistive Hilfe in Anspruch • fragt Personen um Rat • verwendet Hilfsmittel (u.a. Rollator, Kommunikationshilfen, Schreibhilfen)	• Kommunikation 2.2-3 6.1-3
4.5 Vermeiden von Fehlern	• geht mit Objekten zielführend um • erkennt Gefährdungen für das Erreichen des gewünschten Ziels • schätzt mögliche Gefahren und Risiken richtig ein und handelt entsprechend • antizipiert mögliche soziale Konflikte bei der Erreichung von Zielen	
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• Vorbereiten und Einrichten des Arbeitsplatzes • Handlungsabläufe planen und chronologisch festlegen z.B. Nahrungszubereitung • Zielvereinbarungen (z.B. Wochenziele, individuelle Vorsätze) treffen und visualisieren • Feedbackkultur pflegen (Lernwege & Kompetenzstand) • Selbsteinschätzungsbögen • Dirigentenspiel („Ich mach vor, du machst nach“)		• Fachraumausstattung Küche/Werkraum Holz/Werkraum Metall • Visualisierte Handlungsanweisungen (Bildrezepte, bebilderte Bauanleitungen) • Umklappständer für Anleitungen/ • Handlungsanweisungen • App z.B. „Book Creator“ • Klassenraumstruktur (Hilfsmittelregal usw.)

Entwicklungsbereich: Kognition		
Entwicklungsschwerpunkt: 5. Beurteilen, Problemlösen, Bewerten		
5.1 Beurteilen 5.2 Erkennen von Problemen 5.3 Lösen von Problemen 5.4 Überprüfen 5.5 Bewerten		
Entwicklungs- aspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den ande- ren Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
5.1 Beurteilen	• wendet affektive Kategorien an • beurteilt nach persönlichen Gesichtspunkten • beurteilt nach sozialen Gesichtspunkten • beurteilt nach sachbezogenen Gesichtspunkten	• Sozialisation 1.5
5.2 Erkennen von Problemen	• ist sich einer Aufgabenstellung, eines Sachproblems oder eines organisatorischen Problems bewusst • nimmt persönliche Probleme, soziale Spannungen oder gesellschaftliche Probleme wahr • setzt sich mit Gründen für die Entstehung eines Problems auseinander	• Sozialisation 2.4-5
5.3 Lösen von Problemen	durch Versuch und Irrtum • erprobt verschiedene Handlungen • erprobt verschiedene Lösungswege • prüft den Erfolg durch Einsicht • erkennt Beziehungen zwischen Elementen • unterscheidet wichtige und unwichtige Informationen • bringt eigenes Wissen ein und knüpft an Vorerfahrungen an • analysiert Zielsetzung, Problemstellung und mögliche Hilfsmittel mittels Kreativität • sammelt und/oder erprobt verschiedene Ideen für eine Problemlösung • verändert das Ziel einer Aufgabe • verändert den Einsatz der Mittel • stellt anderen die eigene Problemlösung vor und diskutiert mit ihnen alternative Lösungsweg durch Strategie • reagiert flexibel und belastbar	• Sozialisation 2.4-5

	• lässt sich durch eine Veränderung nicht aus dem Gleichgewicht bringen und stellt sich auf die neue Situation ein • lässt sich bei Misserfolgen nicht entmutigen und versucht etwas aus eigenem Antrieb immer wieder • leiht bei jemandem ein Hilfsmittel aus • beugt Misserfolgen vor • hält Problemsituationen über eine gewisse Zeitspanne aus • akzeptiert, dass manche Probleme nicht lösbar sind • erkennt analoge Situationen und wendet erworbene Fertigkeiten in neuen Situationen an	
5.4 Überprüfen	• vergleicht das vorliegende Ergebnis mit der Ausgangszielsetzung • zieht aus der Ergebnisanalyse Schlüsse für weitere Handlungen	• Sozialisation 1.5 3.1-3
5.5 Bewerten	Fremde Bewertungsmaßstäbe • erkennt unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe • übernimmt allgemeingültige Konventionen • beurteilt nach sachbezogenen Kriterien • nutzt zur Kontrolle von Arbeiten ein Lösungsschema Eigene Bewertungsmaßstäbe • lässt sich zu persönlichen Bewertungen anregen • berücksichtigt für die Entwicklung von Bewertungsmaßstäben äußere Umstände und Gegebenheiten • reflektiert bestehende Bewertungsmaßstäbe und diskutiert sie mit anderen • begründet persönliche Bewertungsmaßstäbe vor anderen • vollzieht Bewertungsmaßstäbe anderer nach und respektiert sie	• Sozialisation 1.5 3.1-3
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• Konfliktlösung im Klassenverband, Feedbackkultur pflegen • Sachaufgaben/Knobelaufgaben • Rollenspiele • Einkaufen für den HW-Unterricht mit begrenztem Budget • gemeinsam (fachliche) Bewertungskriterien aufstellen und anwenden (unter Beachtung der individuellen Fähigkeiten)		• Moderationskarten/Streitschlichterkarten • Verkleidungskiste • Feedbackbogen • Spielgeld und Einkaufsladen

Entwicklungsbereich: Kognition		
Entwicklungsschwerpunkt: 6. Lernstrategie		
6.1 Bearbeiten von Aufgaben 6.2 Organisieren des Arbeitsplatzes 6.3 Einnehmen von Arbeitshaltung 6.4 Arbeiten in verschiedenen Sozialformen 6.5 Konzentrieren 6.6 Strukturieren 6.7 Einprägen 6.8 Kontrollieren		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
6.1 Bearbeiten von Aufgaben	• schätzt ihre/seine individuellen Fähigkeiten und Grenzen ein, um eine angemessene Aufgabe auszuwählen und einen Lernerfolg zu erzielen • stellt sich durch das Reflektieren ihrer/seiner physischen und psychischen Verfassung auf die Aufgabenstellung ein • befriedigt Bedürfnisse, die für das Lernen hinderlich sind, bevor sie/er mit dem Lernen beginnt • schiebt Befriedigung der Bedürfnisse bis nach dem Lernen auf • führt auch Tätigkeiten aus, die nicht primär motivieren • ist bereit, ausdauernd zu arbeiten • strebt bei der Lösung einer Aufgabenstellung Erfolg an • kennt zur Verfügung stehende Lernhilfen und nutzt sie	• Sozialisation 1.5
6.2 Organisieren des Arbeitsplatzes	• legt nur die benötigten Arbeitsmaterialien bereit • belässt ausreichend Platz zum Arbeiten • geht mit Arbeitsmaterialien sachgerecht um • räumt den Arbeitsplatz auf	
6.3 Einnehmen von Arbeitshaltung	• nimmt Anweisungen auf und erinnert sich an diese, bis der Auftrag erledigt ist • nimmt auf andere Rücksicht, stört diese nicht beim Arbeiten und arbeitet selbst leise • arbeitet zunehmend selbstständig und von direkter Hilfe unabhängig • schließt eine Aufgabe ab und wechselt erst dann zu einer anderen	
6.4 Arbeiten in verschiedenen Sozialformen	• arbeitet in zunehmend komplexeren Gruppe • übernimmt bei der Teamarbeit verschiedene Rollen	• Sozialisation 1.3

	• fasst Ergebnisse in der Gruppe zusammen und präsentiert das Gesamtergebnis gemeinsam vor anderen	
6.5 Konzentrieren	• richtet ihre/seine Aufmerksamkeit auf eine Sache aus • beseitigt ablenkende Faktoren oder blendet sie zunehmend aus • hält Konzentrationsphasen unterschiedlicher Dauer ein • verlängert ihre/seine individuelle Konzentrationsspanne zunehmend • entspannt sich in Lernpausen bewusst	• Sozialisation 1.5 3.1-3
6.6 Strukturieren	Aufgaben • sammelt Aufgaben und ordnet sie in einer To-do-Liste nach ihrer Wichtigkeit • strukturiert die Erledigung einer Aufgabe zeitlich • legt Aufgabenschritte fest • orientiert sich an visuell vorgegebenen Aufgabenfolgen • hakt erledigte Aufgaben ab • notiert noch ausstehende Aufgaben Thema • gruppiert zusammengehörende Inhalte • gliedert ein Thema in eine logische Reihenfolge • strukturiert schriftliche Arbeiten durch eine übersichtliche Gestaltung • versieht Hefteinträge ordentlich mit Überschriften, Absätzen, Rändern, Datum	
6.7 Einprägen	Wiederholungen nutzen • verfolgt sich wiederholende Darbietungen eines Sachverhalts • wiederholt Arbeitsaufträge und Aufgaben mit eigenen Worten • wiederholt Handlungen in minimalen Variationen • wiederholt Lerninhalte mehrmals in gleicher Reihenfolge • wiederholt Lerninhalte mehrmals in zufälliger Reihenfolge Memotechniken nutzen • visualisiert Lerninhalte mithilfe von Gebärden, Bildern oder Wortkarten • notiert Lerninhalte bildlich oder schriftlich und platziert sie als Merkhilfe in ihrem/seinem Umfeld • bildet „Eselsbrücken“ als Merkhilfen – verbindet bsp. Lernen bewusst mit Bewegung • schult das Gedächtnis spielerisch	
6.8 Kontrollieren	• verwendet Kontrolltechniken zur Einschätzung des eigenen Lernerfolges an • nutzt bei Freiarbeit oder digitalen Medien Gegenproben, Lösungszahlen, Lösungswörter und/oder Selbstkontrollverfahren	• Sozialisation 1.5

	• reflektiert den eigenen Lernzuwachs in der Unterrichtsstunde • trägt Neuerlerntes in den eigenen Wochenplan ein • verbalisiert den eigenen Lernzuwachs • benennt unterstützende und hemmende Faktoren im Lernprozess (u.a. die Einbindung gewählter Arbeitsmittel) • reflektiert die eigene Arbeitshaltung • zieht Schlussfolgerungen aus den Bewertungsprozessen	
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• Arbeitsplatz einrichten (Antizipieren von Materiallisten bei unterschiedlichen Aufgabenstellungen) • Aufgabenbezogenes Verhalten am Arbeitsplatz reflektieren • Gezieltes Anwenden und Reflektieren unterschiedlicher Lern- und Arbeitsstrategien • Individuelle Lernwege finden und ermöglichen • Feedbackkultur zu Lern- und Arbeitswegen • TEACCH-Konzept		• Schüler*innenarbeitsplätze • Arbeitsmaterialien • Lärmschutzkopfhörer • Sichtschutzkabinen aus Holz • Bildkarten zum Arbeitsplatz & Arbeitsmaterialien aus dem schuleigenen Symbolsystem • Feedbackbogen

2.1.3 Entwicklungsbereich Wahrnehmung

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung		
Entwicklungsschwerpunkt: 1.Vibratorische Wahrnehmung (Wahrnehmung von Vibrationen über die Haut, das Knochengerüst, das Ohr)		
1.1 Vibrationsempfinden		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
1.1 Vibrationsempfinden	- nimmt auditive Vibrationen (periodische Schwingungen) wahr (u.a. von: (körpereigenen) Geräuschen, Stimmen, Musik, Instrumenten, Berührungen) - nimmt auditive Vibrationen im Wasser wahr - nimmt durch Vibrationen elektrischer Geräte die Körperoberfläche und -tiefe bzw. Körperteile wahr	Kognition 1.1
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
Wahrnehmungsförderung - den Körper in seiner Gesamtheit erleben oder Körperteile erleben - die Oberfläche und die Grenzen seines/ihres eigenen Körpers erfahren - das Skelett, insbesondere den Knochenaufbau erleben - Schwingungen von Instrumenten und Stimme erleben bzw. erfahren - Auch: 1:1-Zuwendung (Lehrkraft: Schüler*in) zur Beziehungsgestaltung und Fokussierung auf die Inhalte - Inhalte und Prinzipien der Basalen Stimulation und/oder Basalen Kommunikation		- Massagegeräte/-matten elektronisch und nicht elektronisch - Diverse (Bluetooth-)Lautsprecher im Musikraum, Halle, Vibrationsplatte (Musiknebenraum) - Instrumente (Klangschalen, Gitarre, Metallofon etc. (Musikraum)) - Klangstuhl/-schaukel - Mikrofon und Verstärker Räume - Musikraum - Raum der Sinne - Rhythmikraum - Aula

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung		
Entwicklungsschwerpunkt: 2. Vestibuläre Wahrnehmung (Ist verantwortlich für das Halten des Gleichgewichts, der Orientierung im Raum, für die Orientierung bei linearen und Drehbeschleunigungen)		
2.1 Orientierung im Raum 2.2 Lineare Beschleunigung 2.3 Drehbeschleunigung 2.4 Gleichgewichtserhaltung		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
2.1 Orientierung im Raum	• nimmt die Lage/Stellung des eigenen Körpers zum Raum wahr • reagiert auf Lageveränderungen • nimmt Entfernungen und Richtungen zu Geräten, Personen wahr • reagiert auf Entfernungs- und Richtungsveränderungen	• Motorik 1.1-3
2.2 Lineare Beschleunigung	• nimmt Beschleunigung des Körpers bei der Fortbewegung wahr (u.a. im Gehen, Laufen, Rutschen, Rollen, Schaukeln) • nimmt Beschleunigung des Fortbewegungsmittels beim Fahren mit unmotorisierten und motorisierten Fahrzeugen wahr	• Motorik 3.1-2
2.3 Drehbeschleunigung	• nimmt Drehbewegungen um die Körperlängs- und -querachse, eigeninitiiert oder auf einem Gerät wahr (Vorsicht: schnell Überstimulierung)	• Motorik 3.1-2
2.4 Gleichgewichtserhaltung	statisch: • liegt/sitzt/kniet/steht (zwei-/einbeinig/auf den Händen/auf dem Kopf) auf ruhendem waagerechten, schrägen, schmalen Untergrund dynamisch aktiv: • geht (vor-/rück-/seitwärts), läuft (vor-/rück-/seitwärts), rutscht auf beweglichem waagerechten, schrägen oder schmalen Untergrund • rollt (um Körperquer-/Längsachse) auf ruhendem waagerechtem oder schrägem Untergrund dynamisch passiv: • liegt/sitzt/kniet/steht (zwei-, einbeinig) auf beweglichem waagerechten, schrägen oder rutschigen Untergrund objektbezogen: • balanciert einen Gegenstand auf verschiedenen Körperteilen (Finger/Hand/Arm/Fuß/Knie/Rücken/Schulter/Kopf) im Liegen/Sitzen/Knien/Stehen	• Motorik 2.1-5 3.1-2

	balanciert einen Gegenstand auf verschiedenen Körperteilen (u.a. Finger/Hand/Arm/Fuß/Knie/Rücken/Schulter/Kopf) in einer Bewegung n verschiedenen Bewegungsrichtungen	
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
Wahrnehmungsförderung • Rollbrettführerschein - sich mit einem Gerät auf verschiedenen Untergründen gleitend, rollend bewegen • Über Schreibfertigkeiten verfügen • Inhalte und Prinzipien der Basalen Stimulation • Bewegungslandschaften im Sportunterricht in der Turnhalle und im Außenbereich • Bewusster und kontrollierter Einsatz von Materialien und Medien • Einbindung von Angeboten in Bewegungslandschaften und -parcours Differenzierungsmöglichkeiten • Sprache u. Kommunikation • Bewegungserziehung/Sport		• Lagerungshilfen (Kissen) • Rollbretter (Turnhalle) • Schaukeln (Schulhof, Turnhalle) • Schräge Ebenen und unebene Wege (Schulhof, Turnhalle) • Baumstämme (Schulhof) • Rutsche (Schulhof, Turnhalle) • Drehscheibe • Varussell • Bänke (Turnhalle) • Bälle, Rollen (Turnhalle) • Wippen (Turnhalle) • Wackelkissen und -bretter (auch als Sitzunterlage) • Hüpfburg • Trampolin • Stelzen (Schulhof) • Pedalos (Turnhalle) • Fahrzeuge Räume • Schulhof • Turnhalle • Trampolinraum • Rhythmikraum • Aula • Schwimmbad

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung		
Entwicklungsschwerpunkt: 3. Kinästhetische Wahrnehmung		
3.1 Körperschema 3.2 Körperbewusstsein		
Entwicklungs- aspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den ande- ren Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
3.1 Körper- schema	• nimmt (mit geschlossenen Augen) die aktuelle Stellung des Körpers wahr • lokalisiert mit geschlossenen Augen Stellen am Körper, die zuvor berührt wurden • kann Körperstellen, die bezeichnet werden, mit geschlossenen Augen berühren • bringt zwei Körperteile mit geschlossenen Augen in identische Positionen • nimmt Gewichte auf dem Körper wahr und setzt diese in Relation: leicht - schwer, leichter als – schwerer als • schätzt Begrenzungen des eigenen Körpers bzw. von Körperteilen ein	• Kognition 1.1 • Sozialisation 1.1
3.2 Körperbe- wusstsein	Spannung: • nimmt den Muskeltonus des Körpers/ einzelner Körperteile wahr: Anspannung/Entspannung Kraft: • dosiert den Krafteinsatz für eine Bewegung/Tätigkeit angemessen Bewegungsfluss: • steuert einen Bewegungsfluss, u.a. stakkato/fließend Bewegungsgeschwindigkeit: • nimmt die Geschwindigkeit der eigenen Bewegung (langsam bis schnell) wahr • steuert die Geschwindigkeit eigener Bewegungen (langsam bis schnell) Bewegungsrichtung: • nimmt die Bewegungsrichtung wahr (u.a. vor-/rück-/seitwärts, hoch, runter) • steuert die Bewegungsrichtung (u.a. vor-/rück-/seitwärts, hoch, runter)	• Kognition 1.1 • Motorik 2.1-5 3.1-2

didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):	Materialien/Medien
Wahrnehmungsförderung • Raum und Form • Raum-Lage-Beziehung • nimmt unterschiedliche Lagen mit dem eigenen Körper ein • Klettern durch und an verschiedenen Geräten • Persönlichkeit und soziale Beziehungen-> Schwerpunkt: Personale Identität -> den Körper in seiner Gesamtheit erleben • Inhalte und Prinzipien der Basalen Stimulation • Bewegungslandschaften (Hindernisse überwinden/durchschreiten, Klettern, Balancieren) • Unterscheiden von Gewichten durch Heben und „Abwiegen“ von Gegenständen • Erprobung verschiedener Körperpositionen in spielerischer Form („Schaufensterpuppen“, „Denkmal“, „Versteinern“...) • darstellende Aufgaben („Roboterspiel“) Differenzierungsmöglichkeiten • Bewegungserziehung/Sport • Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht: • Mathematik	• Augenbinden, -tücher • Körnerkissen verschiedener Größen und Gewichte • Bällebad • Wasserbett (Snoezelenraum) • Hüpfburg • Kriechtunnel (Turnhalle) • große Tücher zum Einwickeln • Tanzsäcke (Rhythmikraum) Räume • Bällebad • Snoezelenraum • Schwimmhalle • Turnhalle • Sandraum • Schulhof • Rhythmikraum

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung		
Entwicklungsschwerpunkt: 4. Taktile Wahrnehmung		
4.1 Berühren 4.2 Eigenschaften von Gegenständen 4.3 Temperatur 4.4 Schmerz 4.5 Feuchtigkeit		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
4.1 Berühren	• nimmt indirekte/direkte Berührungen an ausgewählten Körperteilen (Intimbereich ausgenommen) wahr • nimmt Berührung als Kommunikationsangebot wahr • zeigt Vorlieben für ausgewählte Berührungen	• Kommunikation 3.1 4.1 • Kognition 1.1
4.2 Eigenschaften von Gegenständen	Eigenschaften wahrnehmen: • nimmt die Oberflächenbeschaffenheit eines Gegenstandes wahr (u.a. weich/hart, kalt/warm, glatt/uneben) • nimmt die Konsistenz eines Gegenstandes wahr • nimmt die Größe eines Gegenstandes wahr • nimmt die Form (Maße und Proportionen) eines Gegenstandes wahr Eigenschaften (wieder)erkennen: • erkennt die Funktion eines Gegenstandes (wieder) • erkennt vertraute Gegenstände (wieder) • erkennt Parallelserien von Gegenständen in Bezug auf gleiche/verschiedene Eigenschaften • erkennt Parallelserien von Gegenständen in Bezug auf gleiche/verschiedene Eigenschaften	• Kognition 3.1-2 3.4
4.3 Temperatur	• nimmt die Temperatur eines Gegenstandes wahr • nimmt die Temperatur eines Raumes wahr • nimmt die Änderung der Temperatur eines Gegenstandes oder eines Raumes wahr • unterscheidet verschiedene Temperaturen von Gegenständen und Räumen (Wärmeabstufungen) • zeigt Vorlieben für ausgewählte Temperaturen	• Kognition 3.1-2 3.4

4.4 Schmerz	• empfindet ein unangenehmes Gefühl bei einem sanften Schmerzempfinden • nimmt ein sanftes Schmerzempfinden als Warnzeichen wahr • bewertet Gefahrenquellen auf der Grundlage von Schmerzerfahrungen und möglichen Schädigungen	
4.5 Feuchtigkeit	• nimmt Feuchtigkeit am Körperstamm wahr • nimmt Feuchtigkeit an den Extremitäten wahr • nimmt Feuchtigkeit am Gesicht wahr • zeigt Vorlieben für bestimmte Formen der Feuchtigkeitserfahrung	• Kommunikation 3.1 4.1

didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings)	Materialien/Medien
Wahrnehmungsförderung • Zahlen und Operationen -> Zahlverständnis -> Ziffern/Zahlen lesen und schreiben • Raum und Form -> Geometrische Formen und Körper -> Linien, Grundformen • Inhalte und Prinzipien der Basalen Stimulation • KIM-Spiele • Tastübungen (mit und ohne verbundene Augen) • Zahlen und Buchstaben taktil wahrnehmen • Mehrsinnliches Geschichtenerzählen • Passive Berührungsangebote • Berührungsspiele („Pizza backen“, „Rückenbilder“) • Tastangebote (Tastkisten, Tastböden, Tastbilder, Taströhren) • Experimente zum Temperaturempfinden • Angeleitete Reflektion zu Wahrnehmungsempfindungen • Knet- und Matschspiele (Pappmaschee, Ton, Knetmasse, Rasierschaum) Differenzierungsmöglichkeiten • Mathematik • Deutsch • Werken • Hauswirtschaft • Schwimmen • Lebenspraxis • Kunst	• Fühlkisten (hart/weich, glatt/rau, rund/eckig, ...) • Fühlsäckchen • Knete (Anleitung zur Herstellung von Knete auf dem Schulserver) • Sandkasten (Schulhof, Spielplatz) • Kastanienwanne • Barfußelemente • Thermometer • Fühlkästen • Körnerkissen, Wärmflaschen (warm/kalt) • Waschlappen, Schwämme (Pflegeraum) • Feuchtigkeitsscreme • Wasser (nass/trocken, warm/kalt) Räume • Bällebad • Snoezelenraum • Schwimmhalle • Turnhalle • Sandraum • Schulhof • Rhythmikraum • Pflegebad

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung		
Entwicklungsschwerpunkt: 5. Gustatorische Wahrnehmung		
5.1 Geschmackssensitivität 5.2 Geschmacksunterscheidung 5.3 Geschmackserkennung		
Entwicklungs- aspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den ande- ren Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
5.1 Geschmacks- sensitivität	• lässt verschiedene Geschmackserfahrungen zu • schmeckt verschiedene Grundqualitäten • kombiniert neue Geschmacksempfindungen aus den Grundqualitäten • reagiert auf neue Geschmacksqualitäten • nutzt Zungen- und Kieferbewegungen zur Geschmackswahrnehmung	• Motorik 4.1 • Kognition 3.1-2
5.2 Geschmacks- unterscheidung	• unterscheidet die fünf Grundqualitäten • unterscheidet die unterschiedliche Konzentration der Grundqualitäten • unterscheidet unterschiedliche Geschmacksqualitäten • unterscheidet zwischen genießbaren und ungenießbaren Geschmacksqualitäten • nutzt den Geschmackssinn um Nahrungsmittel (der gleichen Kategorie) zu unterscheiden • zeigt Vorlieben und Abneigungen für unterschiedliche Geschmack	• Motorik 4.1 • Kognition 3.1-2 3.4 3.6
5.3 Geschmacks- erkennung	Geschmack erkennen und (zu)ordnen: • erkennt bekannte Geschmacksqualitäten wieder • ordnet gleiche Geschmacksqualitäten einander zu. • verbindet Geschmacksqualitäten mit Vorstellungen oder Erinnerungen an Erlebnisse Geschmackserkennung nutzen: • nutzt den Geschmackssinn zur Nahrungskontrolle	• Motorik 4.1 • Kognition 3.1-2 3.4 3.6
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
Wahrnehmungsförderung • Inhalte und Prinzipien der Basalen Stimulation • Schmeckspiele und (Blind-)Verkostungen verschiedener Lebensmittelkategorien (mögliche Allergien sind zu beachten) • Angeleitete Reflektion der Wahrnehmungsempfindungen		• Lebensmittel (süß, salzig, sauer, bitter, umami) • Augenbinden zur Blindverkostung • Kräuter • Gewürze

- Unterschiede innerhalb der Geschmacksqualitäten herausfinden (Wie kann süß schmecken? Welche Süßungsgrade gibt es?)
- KIM-Spiele
- Unterschiedliche Geschmacksqualitäten kombinieren (Säfte herstellen, Tee- und Kräutermischungen herstellen)
- Zuordnungsübungen

Differenzierungsmöglichkeiten

- Sachunterricht
- Hauswirtschaft

Räume

- Lehrküche
- Küchenzeile in den Lerngruppen
- Außerschulische Lernorte

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung		
Entwicklungsschwerpunkt: 6. Olfaktorische Wahrnehmung		
6.1 Geruchssensitivität 6.2 Geruchsunterscheidung 6.3 Geruchserkennung		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
6.1 Geruchssensitivität	• nimmt Gerüche im Raum wahr • nimmt körpereigene Gerüche wahr • nimmt Gerüche wahr, die kurzfristig an sie/ihn herangeführt werden • lokalisiert über den Geruch die Richtung einer Geruchsquelle	• Motorik 5.1-2 • Kognition 3.1-2
6.2 Geruchsunterscheidung	Gerüche kategorisieren und abgrenzen: • nimmt blumige Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen • nimmt ätherische Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen • nimmt kampferartige Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen • nimmt faulige Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen • nimmt stechende Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen • nimmt moschusartige Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen • nimmt minzige Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen Gerüche bewerten: • zeigt Vorlieben oder Abneigungen für bestimmte Gerüche	• Kognition 3.2 3.4 3.6
6.3 Geruchserkennung	Gerüche erkennen und (zu)ordnen: • erkennt bekannte Gerüche wieder • ordnet gleiche Gerüche einander zu • verbindet Geruchserfahrungen mit Vorstellungen oder Erinnerungen an Erlebnisse Geruchserkennung nutzen: • nutzt den Geruchssinn zur Nahrungskontrolle • nutzt den Geruchssinn zur Gefahrenerkennung/Umweltkontrolle • nutzt den Geruchssinn zur Wahrnehmung von Hygienebedürfnissen	• Kognition 3.2 3.4 3.6 • Sozialisation 2.2

didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):	Materialien/Medien
Wahrnehmungsförderung • Körperhygiene (eigener Körpergeruch, Gerüche von Pflegeprodukten) • Thema „Feuer“ (Rauchgeruch als Hinweis für Gefahr) • Lebensmittel in Gerichten kombinieren • Überprüfen der Haltbarkeit • Plätzchen backen • Entwickeln von Vorlieben für u.a. Parfüms, Blumen • Identifizieren von Gefahren u.a. durch Brände oder verdorbene Lebensmittel • Inhalte und Prinzipien der Basalen Stimulation • Gewürz- und Duftmischungen herstellen • Umgebungsdüfte wahrnehmen, beschreiben und unterscheiden • Zuordnungsübungen (u.a. mit geschlossenen/verbundenen Augen) • Unterrichtsgänge in der Natur/im Schulgebäude (u.a. mit geschlossenen/verbundenen Augen) Differenzierungsmöglichkeiten • Sachunterricht • Hauswirtschaftsunterricht	• Gewürzmemory in Riechdosen • Blumen und Kräuter (Landesgartenschaugelände) • Augenbinden • Duftlampen (Vorsicht: Überstimulation möglich!) • Pflegeprodukte (Dusch- und Haarwaschmittel, Deo, Parfüm) • Lebensmittel Räume • Raum der Sinne • Lehrküche • Landesgartenschau • Schwimmbad • Außerunterrichtliche Lernorte (Drogerie...) • Toilette

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung		
Entwicklungsschwerpunkt: 7. Auditive Wahrnehmung		
7.1 Schallsensitivität 7.2 Auditive Aufmerksamkeit 7.3 Figur-Grund-Wahrnehmung 7.4 Auditive Lokalisation 7.5 Auditive Diskrimination 7.6 Auditive Merkfähigkeit 7.7 Einordnung in Kontexte		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
7.1 Schallsensitivität	• nimmt akustische Reize unterschiedlicher Tonlage wahr • nimmt akustische Reize unterschiedlicher Lautstärke wahr • nimmt akustische Reize unterschiedlicher Länge wahr	
7.2 Auditive Aufmerksamkeit	• nimmt körpereigene Geräusche wahr • nimmt die menschliche Stimme wahr • nimmt Alltagsgeräusche wahr • nimmt Instrumentalklänge wahr • reagiert auf Ansprache • zeigt Vorlieben und Abneigungen in Bezug auf individuelle akustische Reize und Geräusche	• Kommunikation 3.2
7.3 Figur-Grund-Wahrnehmung	Allgemeiner Geräuschpegel: • erkennt eine vorgegebene oder unspezifische menschliche Stimme • erkennt ein vorgegebenes oder unspezifisches Alltagsgeräusch • erkennt einen vorgegebenen oder unspezifischen Instrumentalklang Innerhalb einer Kategorie: • hört eine einzelne menschliche Stimme heraus • hört ein einzelnes Alltagsgeräusch heraus • hört einen einzelnen Instrumentalklang heraus	• Kommunikation 3.2 4.5-6
7.4 Auditive Lokalisation	• nimmt die Richtung eines akustischen Reizes wahr • nimmt die Entfernung des akustischen Reizes wahr • nimmt die zeitliche Dauer eines akustischen Reizes wahr • ordnet gleiche akustische Reize einander zu	• Motorik 5.1

7.5 Auditive Diskrimination	• erkennt Ähnlichkeiten und Unterschiede in verschiedenen akustischen Reizen • unterscheidet zwischen unterschiedlichen akustischen Reizkategorien • unterscheidet zwischen akustischen Reizen der gleichen Kategorie	• Kommunikation 3.1
7.6 Auditive Merkfähigkeit	Identifikation bekannter akustischer Reize: • erkennt menschliche Stimmen wieder • erkennt Alltagsgeräusche wieder • erkennt Klänge wieder • erkennt akustische Ereignisse wieder • erkennt Laute, Silben, Wörter wieder Reproduktion: • reproduziert eine vorgegebene Abfolge an akustischen Reizen	• Kognition 4.1 6.5
7.7 Einordnung in Kontexte	• bringt akustische Reize in den Zusammenhang mit Sinneseindrücken, die über andere Wahrnehmungsmodalitäten wahrgenommen wurden • hört Geräuschquellen heraus • bringt Gehörtes in einen allgemein bekannten Sinnzusammenhang • ordnet Gehörtes in einen individuell bekannten Kontext ein	
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
Wahrnehmungsförderung • Verstehend Zuhören und Zuhörstrategien nutzen • Hörästhetik und Hörgenuss • Zuhören im Gespräch und Hörverstehen • Zuhörstrategien • Musik hören – Musik in ihrer Vielfalt begegnen/Wirkungen von Musik erfahren • Kategorisieren von Instrumenten oder Stimmen		• Orff-Instrumente (Musikraum) • Instrumente, elektronische und nicht-elektronische • Verstärker • Over Ear Kopfhörer • Bigmack, Diktiergerät • CDs mit Alltagsgeräuschen und besonderen Geräuschen • Mikrophon mit Aufnahmefunktion, Stimmenverzerrer • Klangschalen • Klangstuhl/Klangschaukel

- Schallintensitäten untersuchen
- Kommunikationssituationen in unterschiedlichen Kontexten/Umgebungen schaffen
- Hörübungen (Richtungshören mit geschlossenen/verbundenen Augen, Geräuschmemory, verschiedene Alarmsignale)
- Schallquellen identifizieren, unterscheiden und zuordnen (Tierstimmen, Stimmen bekannter Personen, Musikinstrumente)
- Horchspaziergänge unternehmen
- Aufnehmen eines Kommunikationsangebots Fokussieren eines*r Gesprächspartner*in vor einer Geräuschkulisse
- Geräusche im Straßenverkehr, Wahrnehmen eines sich nähernden Fahrzeugs
- Identifizieren der Pausenklingel in Abgrenzung zu anderen Klingelgeräuschen (u.a. Türklingel, Zeitmessgerät)
- Wiedererkennen von Werbeslogans im Fernsehen oder Internet
- Ritualisierter Einsatz von Klängen bei Phasenwechseln im Unterricht bzw. Leisezeichen (z.B. Klangstab)
- Mehrsinnliches Geschichtenerzählen
- Ein Hörspiel aufnehmen
- Interviews in der Schule durchführen
- Hörvorgang/Schutz des Gehörs

Differenzierungsmöglichkeiten

- Sprache und Kommunikation
- Musik

- Kurzzeitmesser, TimeTimer
- Internetportale mit Hörbeispielen
- Apps (z.B. zum Messen von Lautstärke)

Räume

- Musikraum
- Schwimmbad
- Raum der Sinne
- Rhythmikraum
- Klassenraum

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung		
Entwicklungsschwerpunkt: 8. Visuelle Wahrnehmung		
8.1 Visuelle Aufmerksamkeit 8.2 Figur-Grund-Wahrnehmung 8.3 Visuomotorische Koordination 8.4 Wahrnehmungskonstanz 8.5 Raumlage 8.6 Räumliche Beziehungen 8.7 Formwahrnehmung 8.8 Farbwahrnehmung 8.9 Visuelle Merkfähigkeit		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
8.1 Visuelle Aufmerksamkeit	• nimmt den Unterschied zwischen hell und dunkel wahr • nimmt bewegte oder aufblitzende Lichtquellen unterschiedlicher Geschwindigkeiten/Frequenzen wahr • nimmt unbewegte Lichtquellen unterschiedlicher Entfernungen wahr • nutzt Lichtreize als Motivation für eigene Handlungen • fokussiert die Aufmerksamkeit auf ein bewegtes oder unbewegtes Objekt und ignoriert ablenkende Stimuli (fokussierte Aufmerksamkeit) • findet ein ausgewähltes Objekt in einer Vielzahl anderer Objekte (visuelle Suche)	• Motorik 5.1-2
8.2 Figur-Grund-Wahrnehmung	• erkennt bewegte und unbewegte Gegenstände auf unterschiedlich stark kontrastierenden Hintergründen • findet vorgegebene Objekte aus einer Vielzahl anderer Objekte • findet vorgegebene Formen in sich überschneidenden Figuren	• Motorik 5.1-2

8.3 Visuo-motorische Koordination	Koordination der Augenbewegung: • beobachtet die Bewegung von verschiedenen Körperteilen • betrachtet sich bewegende, ruhende Objekte Auge-Hand-Koordination: • koordiniert das, was er/sie visuell wahrnimmt mit einer Bewegung der Hände • koordiniert das Zusammentreffen der eigenen Hände • koordiniert die Hand/beide Hände zielgerichtet zu einem anvisierten unbewegten Gegenstand • koordiniert eine Hand/beide Hände zielgerichtet zu einem anvisierten bewegten Gegenstand • koordiniert das Greifen eines Gegenstandes Auge-Fuß-Koordination: • koordiniert das Zusammentreffen der eigenen Füße (im Sitzen) • koordiniert einen Fuß zielgerichtet zu einem anvisierten unbewegten/bewegten Gegenstand • koordiniert das gezielte Umstoßen eines Gegenstandes im Sitzen/Stehen mit dem Fuß • koordiniert mit dem (rechten/linken) Fuß einen Gegenstand entlang einer vorgegebenen Linie Auge-Körper-Koordination: • koordiniert die Bewegung des Körpers oder von Teilen des Körpers in Richtung eines visuellen Ereignisses • nimmt Hindernisse wahr, um diesen auszuweichen oder sie wegzuschieben • nimmt Begrenzungen wahr, um diese einzuhalten	• Motorik 2.2-5 5.1-2
8.4 Wahrnehmungskonstanz	• erkennt ein Objekt unabhängig von Größe, Form, Lage im Raum, Blickwinkel und Abstand	
8.5 Raumlage	• findet vorgegebene Gegenstände in einem Raum • bestimmt die Position eines Objektes zu sich selbst • erkennt Veränderungen in der Ausrichtung in einer vorgegebenen Reihe • erkennt Reihenfolgen und bildet diese nach • erkennt Muster, Ziffern, Buchstaben seitenrichtig • erfährt optische Veränderungen bei Änderung der Raumlage • erkennt die Dreidimensionalität eines Objektes	• Motorik 5.1-2
8.6 Räumliche Beziehungen	• bestimmt die Beziehung zwischen zwei oder mehr Objekten • nimmt die Tiefe zwischen zwei Objekten wahr • unterscheidet Objekte im Vordergrund von Objekten im Hintergrund eines Raumes	• Motorik 5.1-2

8.7 Form-Wahrnehmung	Wahrnehmung von Mustern: • nimmt Muster wahr, die Kreise enthalten • nimmt Muster wahr, die gekrümmte und gerade Linien enthalten • nimmt Muster wahr, die vertikale und horizontale Symmetrien enthalten • nimmt das Äußere und Innere eines Musters wahr Wahrnehmung von Objekten: • nimmt Objekte als Einheiten wahr • erkennt subjektive Konturen • löst einzelne Objekte aus einem Gesamtbild (Objektsegregation) • unterscheidet Formen voneinander • erkennt gleiche Formen • ordnet Formen verschiedener Darstellungsweisen einander zu	• Motorik 5.1-2
8.8 Farbwahrnehmung	• unterscheidet Rot, Grün und Blau von Weiß • nimmt die Grundfarben wahr • nimmt Mischfarben wahr • erkennt Abstufungen innerhalb eines Farbtons • ordnet gleiche Farben einander zu • zeigt Vorlieben und Abneigungen für unterschiedliche Farben oder Farbtöne	• Motorik 5.1-2
8.9 Visuelle Merkfähigkeit	Identifikation bekannter visueller Reizeindrücke: • erkennt Formen unterschiedlicher Komplexität wieder • erkennt Farben wieder • erkennt die Raumlage einer Form oder eines Objekts wieder Reproduktion: • prägt sich eine unterschiedliche Anzahl visuell wahrgenommener Objekte ein und erinnert sich an diese nach unterschiedlichen Zeitdauern	• Kognition 3.2

didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):	Materialien/Medien
Wahrnehmungsförderung • Lesen/mit Texten und Medien umgehen • über Lesefähigkeiten verfügen • Raum und Form -> Raumorientierung und Raumvorstellung/Formen und Körper • Inhalte und Prinzipien der basalen Stimulation • Kim-Spiele • Zuordnungsaufgaben • Lernen durch Nachahmung • Angebote zur Auge-Hand-Koordination (z.B. Fädel- und Steckspiele) • Bewegungsangebote • Veränderungsspiele • Experimente zum Vergrößern und Verkleinern von Gegenständen • Spiele mit Spiegeln • Sehrätsel („Ich sehe was, was du nicht siehst“), Suchbilder („Wo ist...?“), Fehlerbilder („Wo ist der Unterschied?“) • Orientieren auf einem Arbeitsblatt oder einer Zeitungsseite • Fokussieren des Mauszeigers oder des Cursors/Eingabezeigers am Monitor • Handhaben von Werkzeugen • Nutzen von Fahrzeugen • (Nach-)zeichnen von Formen und (Nach-)schreiben von Buchstaben und Ziffern unter Beachtung der Seitigkeit der Vorlage • Erledigen von Puzzle-, Steck- oder Sortieraufgaben • Sachgerechtes Nutzen von Besteck • Unterscheiden verschiedener Alltagsgegenstände und Kleidungsstücke • Erkennen von Logos oder Ganzwörtern	• Sinnesmaterial (Tücher, Bälle, Lichttisch und Lichtkiste) • Spiele (Memory, Bilder-Lotto, Kim-Spiele, Puzzle, Steckspiele) • Schwarzlicht (fluoreszierende Materialien), Tennisbälle • Taschenlampen • Projektoren • Fädelspiele, Steckperlen • Arbeitskisten (Form, Farbe) • Puppenhaus • Formenplättchen in unterschiedlichen Farben • Hammerspiel (Spielesammlung) • Schulhof-Kreide • Wurf- und Rollgegenstände (Säckchen, Bälle, Murmeln) und Zielobjekte (Dosen, Eimer, Reifen) • Lupen/Lupenbecher • verschiedene Spiegel • Arbeitskisten/StArk-Kisten (u.a. Schrauben, Muttern) Räume • Snoezelenraum • Bällebad • Raum der Sinne • Turnhalle • Schulhof • Lehrküche • Werkraum • Computerraum • Kunstraum

2.1.4 Entwicklungsbereich Sozialisation

Entwicklungsbereich: Sozialisation		
Entwicklungsschwerpunkt: 1. Emotionalität – Wahrnehmung der eigenen Person und Biografie		
1.1 „Selbst“ erkennen 1.2 Biografische Entwicklung 1.3 Selbstwirksamkeit 1.4 Selbstbestimmung 1.5 Selbsteinschätzung		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
1.1 „Selbst“ erkennen	• nimmt gegenwärtige persönliche Grundbedürfnisse wahr • äußert Basisbedürfnisse (u.a. Hunger, Durst) • unterscheidet „ich“ und „andere“ • bringt den Namen mit sich selbst in Verbindung • nimmt das eigene Aussehen wahr • nimmt die Grenzen des eigenen Körpers wahr • nimmt Merkmale des Selbst wahr (u.a. Geschlecht, Alter, Interessen) ...	• Wahrnehmung 1.1.-8.9 • Kognition 1.1 2.1 3.1-3
1.2 Biografische Entwicklung	• ordnet den Zeitpunkt der Geburt dem Beginn der eigenen Biografie zu • nimmt die eigene körperliche und geistige Entwicklung wahr • kennt die eigene Lebensgeschichte • weiß, dass das Leben endlich ist ...	• Kognition 2.3
1.3 Selbstwirksamkeit	• erlebt, dass sie/er selbst etwas bewirken kann • löst eine Aktion mit Hilfsmitteln der Unterstützten Kommunikation aus • führt selbstständig Veränderungen herbei • stellt eigene Produkte her • präsentiert eigene Produkte ...	• Motorik 2.1-5 • Kognition 2.3 4.2-3 6. • Kommunikation 2.1-2 4.1-3

1.4 Selbstbestimmung	• löst Reaktion im Rahmen der basalen Kommunikation aus • kommuniziert mit Hilfsmitteln der Unterstützten Kommunikation • nutzt Möglichkeiten der Mitbestimmung und Entscheidung • reflektiert und wägt ab zwischen Selbst- und Fremdbestimmung • wehrt sich gegen unangemessene Fremdbestimmung ...	• Motorik 5.1-3 • Kommunikation 2.1-5 • Kognition 4.2-5
1.5 Selbsteinschätzung	• erlebt positive Zuwendung • kennt eigene Stärken und Schwächen • nimmt eine positive Grundhaltung gegenüber sich selbst ein • traut sich die Lösung von Problemen zu • schätzt die eigenen Möglichkeiten realistisch ein • bewertet eigene Produkte und Lösungswege • gibt Feedback und nimmt Feedback an ...	• Kognition 4.2-3 5.1-5 6.1-2
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• Material und Umwelt wahrnehmen durch vielfältige Angebote, z.B. Barfußparcour • Benennen der eigenen Bedürfnisse • Sachunterricht/Lerngruppe 10: Biographiearbeit, Zeitstrahl der eigenen Biografie (Benennen der Verwandtschaften und Beziehungen zur eigenen Familie), Steckbrief (Was mag ich?) • Lerngruppe 10: Schlüsselkompetenzen • Bedienen eines Küchengeräts mit Schaltern (u.a. Stromunterbrecher) • Produkte im Unterricht herstellen und bewerten • Möglichkeiten der Selbsteinschätzung und Selbstkorrektur bieten • Feedbackkultur im Unterricht pflegen • Möglichkeiten zur Selbstbestimmung im Unterricht bieten (Wahl eines/einer Klassensprecher*in, SV-Wahlen, Identifizieren von Werbung und Abwägen gegen eigene Interessen) • Nutzen von Selbstkontrollmöglichkeiten beim Lernen • Entscheidungen treffen: Unterrichtsthemen		• Wahrnehmungsmaterialien aus dem Raum der Sinne und dem Rhythmiraum • UK-Materialien, z.B. Ich-Bücher • Bücher, z.B. „Das kleine Ich bin ich“ von Mira Lobe • Arbeitshefte z.B. Persen „So bin ich – einfach einmalig“ • Schalter und Stromunterbrecher in Verbindung mit elektrischen Geräten (PowerLink, Spiele, Hauswirtschaft) • Individuelle Feedback-Materialien (Token-Systeme) • StArk-Kisten

• Selbstwirksamkeit erfahren: Klassenrat • Heilpädagogisches Reiten • „Warme Dusche“ • Einzel- und Gruppenangebote durch Schulsozialarbeit und Heilerziehungspfleger*in • Grundstufe: Beginn der Arbeit mit Selbsteinschätzung und persönlichen Zielen • Aufbaustufe: Installierung der Feedbackkultur, Mädchen- und Jungengruppe	
--	--

Entwicklungsbereich: Sozialisation		
Entwicklungsschwerpunkt: 2. Emotionalität – emotionale Kompetenzen		
2.1 Wahrnehmung eigener Emotionen 2.2 Verknüpfen von Ereignis und Emotion 2.3 Erkennen von Reaktionen auf eigene Emotionen 2.4 Reagieren auf Emotionen anderer 2.5 Steuern von Reaktionen auf Emotionen		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
2.1 Wahrnehmung eigener Emotionen	• erlebt Emotionen im Alltag • nimmt wahr, wie eigene Emotionen vom Gegenüber gespiegelt werden • nimmt wahr, wie Emotionen benannt werden • teilt Emotionen mit • beschreibt Emotionen ...	• Kommunikation 4.1-7 ...
2.2 Verknüpfen von Ereignis und Emotion	• erlebt Zusammenhang zwischen Emotion und Ereignis • erkennt, dass gleiche Emotionen unterschiedliche Auslöser haben können • bringt Emotion und Ereignis in Zusammenhang und benennt diesen • nutzt Zusammenhang, um gezielt bestimmte Emotionen auszulösen ...	• Kognition 3.6-7 5.1-5 ...
2.3 Erkennen von Reaktionen auf eigene Emotionen	• nimmt wahr, dass eigene Emotionen erkannt werden • nimmt wahr, dass eigene Emotionen geteilt werden • erkennt, dass eigene Emotionen eine Reaktion beim Gegenüber auslösen ...	• Kognition 5.1-5 ...
2.4 Reagieren auf Emotionen anderer	• nimmt die Emotionen anderer wahr • erkennt, dass eigenes Handeln bei anderen Emotionen auslöst • benennt mögliche Ursache der Emotionen anderer • handelt bewusst, um bestimmte Emotionen beim Gegenüber auszulösen ...	• Kognition 5.1-5 ...
2.5 Steuern von Reaktionen auf Emotionen	• erkennt, dass eigene Handlungen durch Emotionen beeinflusst werden • reflektiert die eigenen Emotionen • nutzt Unterstützungsangebote, um Reaktion auf Emotionen zu steuern • nutzt selbstständig Strategien, um eigene Reaktionen zu steuern	• Kognition 4.5-6 5.1-5

didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):	Materialien/Medien
• Emotionen verbalisieren und einordnen • Emotionen und ihre Ursachen spiegeln • Rollenspiele • Nutzen und gezieltes Einsetzen von Entspannungstechniken • Erkennen von Emotionen und Ursachen sowie Erlernen von angemessene Konfliktlösungsstrategien • Erkennen und Annehmen von Trost und Zuspruch anderer • Konfliktlösungen mit Perspektivübernahme üben und anwenden • Musisch-ästhetische Fächer: Emotionen erleben im Theaterspiel, in der Beschäftigung mit Musisch-ästhetischer Erziehung • Selbstloses Schenken an eine Freundin/einen Freund • Rücksichtsvolles Verhalten im Straßenverkehr, auch wenn andere im Unrecht sind • Erkennen von Werbestrategien • Bewegungserziehung/Sport: Emotionen erleben im Spiel, Wettkampf u.a. • Aufbaustufe: Projekt „Lilly und Leo“, Mädchen- und Jungengruppe • Unterstützungsangebote zur Impulskontrolle, z.B. Wutbälle, Boxsack, Auszeiten in verschiedenen Räumen • Einzel- und Gruppenangebote durch Schulsozialarbeit und Heilerziehungspfleger*in	• Schulregeln • Symbolkarten mit Symbolen für Emotionen • Stimmungsbarometer • Versch. Bilderbücher zur Emotionserkennung, z.B. „Heute bin ich“, „Das Farbenmonster“ • Arbeitshefte, z.B. Persen „Gefühle wahrnehmen und verstehen“ • Spiele wie Gefühls-Memory/-Bingo (z.B. Betzold Legespiel Emotionen) • Materialmappe „Lilly und Leo“

Entwicklungsbereich: Sozialisation		
Entwicklungsschwerpunkt: 3. Emotionalität – soziomoralisches Handeln		
3.1 Differenzieren von Perspektiven 3.2 Entwickeln eines reflexiven moralischen Selbst 3.3 Entwickeln eines autonomen moralischen Selbst		
Entwicklungs- aspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den ande- ren Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
3.1 Differenzieren von Perspektiven	- definiert soziale Beziehungen über Handlungen, u.a. „ilch möchte das Spiel gerne mitspielen.“ - definiert soziale Beziehungen über Gefühle, u.a. „ich mag den Spielpartner“ - wägt selbstbezogen Folgen einer Handlung ab ...	Kognition 5.1-5 ...
3.2 Entwickeln eines reflexiven moralischen Selbst	- unterhält soziale Beziehungen über einen längeren Zeitraum - verbindet soziale Beziehungen mit Handlungen und/oder Gefühlen - erkennt Regeln an, weil sie von Autoritäten gesetzt werden - hält Regeln ein, weil Folgen für das Selbst erfasst werden - versucht das Wiederherstellen eines Gleichgewichts in der Beziehung nach einem Konflikt - wendet kommunikative Strategien an, um Beziehungen aufrecht zu erhalten - weist ein Wertesystem basierend auf moralischen Normen auf ...	- Kognition 4.2-4 5.1-5 - Kommunikation 4.1-5 ...
3.3 Entwickeln eines autonomen moralischen Selbst	- erkennt eigene moralische Verantwortung - erachtet Beziehungen und Autonomie als notwendig - wirkt auf eine Balance zwischen Abhängigkeit und Unabhängigkeit hin ...	Kognition 5.1-5 ...
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
- Feedbackkultur - gestaltete Freizeit zum Spielen von Rollenspielen oder Gesellschaftsspielen nutzen - Abwägen beim Einkauf zwischen Aspekten der Nachhaltigkeit, den Werbeversprechen, dem was Freunde gut finden und dem eigenen Geschmack		- Schulregeln - Rollenspiele - Auer Verlag: „Differenzierte Dilemmageschichten“ ...

• Entwickeln und Unterhalten von Freundschaften • Kommunizieren mit Textnachrichten • Teilnehmen am Straßenverkehr • Bewegungserziehung/Sport: Spiele und Wettkämpfe • Sachunterricht: Verkehrserziehung, Freundschaft • Religion/Ethik: Geschichten mit ethisch/moralischem Inhalt • Schulregeln: Besprechen und Erleben/Vorleben in der Schulgemeinschaft • Rollenspiele • Aufbaustufe: Mädchen- Jungengruppe • Fußball-AG unter sozialen Aspekten • Klassenrat • „Die Leine der guten Taten“ • Dilemmageschichten • Einzel- und Gruppenangebote durch Schulsozialarbeit und Heilerziehungspfleger*in ...	
---	--

Entwicklungsbereich: Sozialisation		
Entwicklungsschwerpunkt: 4. Soziabilität – soziales Handeln		
4.1 Umgang mit eigenen Bedürfnissen und Wünschen 4.2 Interagieren		
Entwicklungs- aspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den ande- ren Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
4.1 Umgang mit eigenen Bedürf- nissen und Wün- schen	• nimmt gegenwärtige Grundbedürfnisse wahr • kommuniziert Grundbedürfnisse • nimmt Wünsche und Bedürfnisse wahr • kommuniziert Wünsche und Bedürfnisse • unterscheidet materielle und immaterielle Wünsche • reflektiert Wünsche und inwieweit sie erfüllbar sind • reagiert angemessen auf aktuell nicht erfüllbare Wünsche (u.a. abwarten, aufschieben, planen) • geht angemessen mit dauerhaft unerfüllbaren Wünschen um • reflektiert Beeinflussung von außen auf die eigenen Wünsche ...	• Kognition 5.1-2 • Kommunikation 2.1-5 4.1-3 ...
4.2. Interagieren	• erlebt soziale Kontakte mit Erwachsenen • erlebt soziale Kontakte mit Gleichaltrigen • nimmt mit Unterstützung Kontakt zu Gleichaltrigen und Erwachsenen auf • nimmt selbstständig Kontakt zu Gleichaltrigen und Erwachsenen auf • interagiert mit Gleichaltrigen durch komplementäres Spiel • interagiert mit Gleichaltrigen durch Einnahme einer Rolle	• Kognition 1.1 4.1 6.4 • Kommunikation 4.1-7 ...
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• Formulieren von Geburtstagswünschen • vielfältige Kontakte auch außerhalb der Lerngruppe ermöglichen und ar- rangieren, z.B. Pausenverabredungen, Kooperationen mit anderen Lern- gruppen, Kurse, Wiesenstunden • außerschulische Lernorte besuchen		• Gesellschaftsspiele • Spiel- und Bewegungsmaterialien für die gestaltete Freizeit ...

• Feste und Feiern im Jahresablauf • Kontakte in sozialen Netzwerken • Projekte innerhalb und außerhalb der Schule • Geburtstagsfeiern in den Lerngruppen • Entscheidungsmöglichkeiten und Abstimmungen in der Lerngruppe herbeiführen • Klassenrat, SV • Helfersysteme: Schüler*innen helfen anderen Schüler*innen bei Bewältigung von Aufgaben • Rollenspiele • Gestaltete Freizeit • Ablaufpläne zur Visualisierung • Belohnungssysteme • Einzel- und Gruppenangebote durch Schulsozialarbeit und Heilerziehungspfleger*in ...	
---	--

Entwicklungsbereich: Sozialisation		
Entwicklungsschwerpunkt: 5. Soziabilität – interpersonale Kompetenzen		
5.1 Respekt und Zugewandtheit 5.2 Anerkennung 5.3 Toleranz 5.4 Kritik 5.5 Soziale Zeichen 5.6 Eingehen von Beziehungen 5.7 Beenden von Beziehungen 5.8 Regulieren von Verhalten 5.9 Interaktion gemäß sozialer Regeln		
Entwicklungs- aspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den ande- ren Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
5.1 Respekt und Zugewandtheit	• nimmt ein Gegenüber wahr • erkennt bekannte Personen wieder • zeigt emotionale Beziehung zu bestimmten Personen • zeigt positives Verhalten, zeigt sich u.a. höflich, freundlich, hilfsbereit, solidarisch, tolerant • setzt sich für andere ein • grenzt sich gegen unerwünschte Kontakte ab ...	• Wahrnehmung 1.1– 8.9 • Kognition 1.1 • Kommunikation 2.1-6 ...
5.2 Anerkennung	• zeigt positive Gefühle • nimmt Gefühle anderer wahr • geht Beziehungen ein ...	
5.3 Toleranz	• nimmt Interessen und Bedürfnisse anderer wahr • erkennt die Motive anderer • betrachtet Motive von mehreren Seiten • betrachtet Lösungen von mehreren Seiten • akzeptiert differente Sichtweise	• Kommunikation 4.1-7 ...

5.4 Kritik	• äußert Kritik angemessen • gesteht Fehler ein • findet Kompromisse ...	• Kognition 5.1; 5.5 6.8 • Kommunikation 4.6-7 ...
5.5 Soziale Zeichen	• schaut Gesprächspartner an • gibt Zeichen und Hinweise • versteht Zeichen und Hinweise • nimmt Wünsche und Interessen anderer wahr • versteht Gefühle anderer • nimmt schwierige Situationen wahr • greift in schwierigen Situationen ggf. auf Unterstützungssysteme zurück • unterscheidet erwünschte von nicht erwünschten Kontakten • wehrt sich gegen unerwünschte Kontakte ggf. mit Unterstützung • unterlässt unerwünschte Kontakte ...	• Kognition 1.1; 1.4 6.4 • Kommunikation 4.1-7 ...
5.6 Eingehen von Beziehungen	• nimmt Gemeinschaft wahr • handelt partnerbezogen • baut Freundschaften auf • kooperiert in Gruppen • unterscheidet formelle, persönliche und intime Beziehungen ...	• Kognition 1.1 4.1-3 • Kommunikation 4.1-7 ...
5.7 Beenden von Beziehungen	• beendet zeitlich kurze Beziehungen angemessen (u.a. Ende eines Besuches/Praktikums) • beendet langfristige formelle Beziehungen angemessen • beendet langfristige enge und persönliche Beziehungen angemessen ...	

5.8 Regulieren von Verhalten	• wartet, bis Wünsche erfüllt werden • zeigt sich geduldig • hält Situationen der Anspannung aus • reagiert überlegt • zeigt Frustrationstoleranz ...	• Kognition 5.2-3 6.4 • Kommunikation 4.1-7 ...
5.9 Interaktion gemäß sozialer Regeln	• hält allgemein anerkannte sprachliche Umgangsformen ein • hält bekannte Regeln ein (u.a. Klassenregeln, Schulordnung) • hält Regeln für das Zusammenleben ein • geht mit Konflikten gemäß sozialen Regeln um • hält Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation ein ...	• Kognition 6.4 • Kommunikation 2.1-6 4.5-7 ...
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• Verstärkersysteme, die Respekt und Zugewandtheit positiv verstärken • Respektvolle, zugewandte und tolerante Haltung der Lehrkräfte • Spielen mit Freund*innen • Gesellschaftsspiele • Verfassen einer Textnachricht unter Einhaltung der Regeln für digitale Kommunikation • Erkennen von Cybergewalt • Regulieren des Verzehrs von Genussmitteln • Spenden von Trost und Zuspruch • Aktives Teilnehmen an einer Videokonferenz im Klassenchat • Teilnehmen an einer Diskussionsrunde • Zeigen von Autonomie und Selbstkontrolle • Suchen von Kompromissen in Meinungsverschiedenheiten		• Literaturempfehlung: „Das kleine ich bin ich“ • Wolfs- und Giraffensprache (gewaltfreie Kommunikation) • Internet ABC (Einführung im sicheren Umgang mit digitalen Medien) • Erzählkultur aufbauen (Erzählsteine) • Lied: Anders als du (Robert Metcalf) • Kummerkasten/Klagemauer • Ich schaff's Programm (Ben Furmann)

• Anwenden angemessener Verabschiedungsrituale im individuellen Kontext • Wirken in sozialen Netzwerken gemäß ethischer Grundsätzen und Normen • Teilnehmen an einer Diskussionsrunde • Aufbau einer Feedbackkultur: auch soziale Ziele vereinbaren und rückmelden (individuelle Lern- und Entwicklungsplanung) • SV • Sozialformen im Unterricht wechseln • Klassenrat • Schulregeln • „Warme Dusche“ • Gewaltfreie Kommunikation • Mädchen- und Jungengruppe • Einzel- und Gruppenangebote durch Schulsozialarbeit und Heilerziehungspfleger*in • Partnerschüler*in (z.B. um schwierige Situationen umzulenken, zur Motivation)	
---	--

Entwicklungsbereich: Sozialisation		
Entwicklungsschwerpunkt: 6. Soziabilität – Gemeinschaftsleben und soziales Leben		
6.1 Erleben von Gemeinschaft 6.2. Gestalten von Freizeit		
Entwicklungs- aspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den ande- ren Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
6.1 Erleben von Gemeinschaft	• nimmt an Veranstaltungen in der Klasse teil • nimmt an Veranstaltungen in der Schule teil • beteiligt sich an gesellschaftlichen Feierlichkeiten • beteiligt sich an informellen Gruppen • beteiligt sich an formellen Gruppen ...	
6.2. Gestalten von Freizeit	• beteiligt sich an unregelmäßigen Spielen • beteiligt sich an Spielen mit Regeln • wählt aus Freizeitangeboten aus (u.a. sportliche, kulturelle, künstlerische) • nimmt Freizeitangebote nach Interesse wahr • bildet eigene Lieblingsbeschäftigungen und Hobbys aus • besucht Freunde und Verwandte ...	• Kognition 1.4-5 4.1-5 5.1-5 • Kommunikation 4.2-3 4.5-6 ...
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• Partizipieren an sozialen Beziehungen • Teilnehmen an einer Klassenfahrt/Ausflügen • Finden und Nutzen von Rückzugs- und Erholungsmöglichkeiten • Besuchen von Theater- oder Kinoveranstaltung • AGs • Gesellschafts- und Bewegungserziehung/Sportspiele anbieten: Mannschaftssport		• Gesellschaftsspiele • Spiel- und Bewegungsmaterialien für die gestaltete Freizeit • Kooperationsspiele (Don Bosco) • Tower of Power (gemeinsamer Turmbau) • Schwungtuch • Boomwhacker

• Veranstaltungen in der Klasse und Schule durchführen und Teilnahme ermöglichen • Grundstufe: Spiele für die gestaltete Freizeit kennen lernen • Wiesenstunde • Mädchen- und Jungengruppe • Verabredungszeiten in den Pausen • Gruppenverstärker (z.B.Murmelglas) • Schulwettkämpfe ...	
---	--

Entwicklungsbereich: Sozialisation		
Entwicklungsschwerpunkt: 7. Soziabilität – Leben in der Demokratie		
7.1 Partizipation in demokratischen Strukturen		
Entwicklungs- aspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den ande- ren Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
7.1 Partizipation in demokrati- schen Strukturen	• erfährt, dass Entscheidungen auf einer rechtlichen Grundlage getroffen werden (u.a. Kinder-, Men- schenrechte) • erfährt, dass Entscheidungen beeinflusst werden können • nimmt an demokratischen Entscheidungsprozessen in der Klasse und der Schule teil • nimmt an Formen der demokratischen Beteiligung in der Klasse und der Schule teil • nimmt an demokratischen Entscheidungsprozessen außerhalb der Schule teil • ...	• Kognition 4.2-4 5.1-5 • Kommunikation 4.2-4; 4.6-7
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• Mitbestimmen und Gestalten der eigenen Lebensumwelt • Beitreten einer Interessengemeinschaft • Beteiligen an einer Wahl • Angemessenes Durchsetzen eigener Rechte • Leben in demokratischen Strukturen • Klassenrat • Klassensprecher*innen • SV (Schülersprecher*innen, Vertrauenslehrer*innen) • Besuch des Rathauses; Kontakt zum Bürgermeister; Besuch der örtli- chen Polizei • Besuch des Kreistages, Gespräch mit Kreistagsfraktionen; Besuch des Landgerichtes		• Wahlen: Politik ganz einfach und klar • Lernwerkstatt Menschenrechte/Kinderrechte • Literaturempfehlung: Martin Baltscheit „Ich bin für mich!“, „Der Wahlkampf der Tiere“

2.1.5 Entwicklungsbereich Kommunikation

Entwicklungsbereich: Kommunikation		
Entwicklungsschwerpunkt: 1. Funktionen der Stimme und des Sprechens		
1.1 Sprechfunktionen 1.2 Stimmfunktionen 1.3 Artikulation und Aussprache 1.4 Sprechfluss und Sprechrhythmus 1.5 Stimmliche und sprachliche Äußerungen mit Hilfsmitteln		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
1.1 Sprechfunktionen	• erlebt Stimulationen des Mundbereichs (Kiefer, Mund, Lippen, Zunge) • beteiligt sich an Übungen zur Förderung der Mundmotorik (u.a. Pusten, Blasen) • differenziert Bewegungsformen der Sprechwerkzeuge • führt gezielt Lippen-, Kiefer-, Zungenbewegungen aus • erlebt verschiedene Atemtechniken (u.a. Bauchatmung, Brustatmung, tiefes Einatmen, langes Ausatmen) • wendet verschiedene Atemtechniken bewusst an	• Motorik 4.3 • Wahrnehmung 3.2
1.2 Stimmfunktionen	• bildet stimmliche Laute • erzeugt Töne in verschiedenen Lautstärken • erzeugt Töne/Geräusche/Worte in situationsabhängig angemessener Lautstärke • erzeugt eine Variation stimmlicher Äußerungen (u.a. Plappern, Singen, Summen, Schreien)	• Motorik 4.3 • Wahrnehmung 3.2
1.3 Artikulation und Aussprache	• bildet und artikuliert alle Laute korrekt • bildet alle Laute eines Wortes • bildet alle Laute eines Wortes korrekt • bildet Vokale nach den Erfordernissen des Wortes • spricht klar und deutlich • nimmt Korrekturen an • korrigiert sich selbst	• Motorik 4.3
1.4 Sprechfluss und Sprechrhythmus	• atmet unauffällig • spricht in angemessenem Tempo • spricht ohne Blockierungen • betont in angemessener Weise (Prosodie)	• Motorik 4.3

1.5 Stimmliche und sprachliche Äußerungen mit Hilfsmitteln	• nutzt technische Hilfsmittel zur stimmlichen Äußerung, u.a. Mikrofone, Sprachausgabegeräte • setzt technische Hilfsmittel intentional ein, z.B. Taster mit Sprachausgabe für eine Auswahl • setzt technische Hilfsmittel mit einem differenzierten Wortschatz ein, z.B. Geräte mit synthetischer Sprachausgabe	• Kognition 4.3-4
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• Angebote zur Förderung der Mundmotorik, z.B. Pustespiele, Esstraining, Sprechübungen • Herausforderung stimmlicher Äußerungen, z.B. Baby Talk, Singspiele • Schaffung von Erzählanlässen, z.B. Berichte vom Wochenende • Sprechübungen in unterschiedlichen Geschwindigkeiten oder Lautstärken • Einbindung technischer Geräte in Erzählrunden und Lern-Settings		• Aufnahme- und Ausgabegeräte • Spiegel • Metacom-Symbole • Kestner-Gebärdensammlung • Gebärden-Symbolkarten (Kestner/Metacom) des UK-Arbeitskreises Detmold • Bildkarten für Erzählanlässe • Material für Sprechübungen • Technische Hilfsmittel zur Unterstützten Kommunikation • Sprachausgabestifte

Entwicklungsbereich: Kommunikation		
Entwicklungsschwerpunkt: 2. Äußerungen produzieren		
2.1 Basale körpereigene Äußerungen 2.2 Non-verbale Äußerungen 2.3 Präverbale Äußerungen 2.4 Verbale Äußerungen 2.5 Schriftsprachliche Äußerungen 2.6 Unterstützte Kommunikation		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
2.1 Basale körpereigene Äußerungen	• nutzt Körperfunktionen (u.a. Atmung) als Ausdrucksmittel • nutzt Körperspannung (u.a. Muskeltonus) als Ausdrucksmittel • nutzt Blickkontakt	• Motorik 5.3 • Wahrnehmung 3.2 • Kognition 1.4 • Sozialisation 2.4
2.2 Non-verbale Äußerungen	• äußert sich durch Hinwenden/Wegdrehen • setzt Blickbewegungen zur Äußerung ein • setzt Mimik zur Äußerung ein • setzt einfache Gesten zur Äußerung ein • drückt sich mit Hilfe von Zeigebewegungen aus	• Motorik 5.2 5.3 • Wahrnehmung 3.2
2.3 Präverbale Äußerungen	• gibt undifferenzierte stimmhafte Äußerungen von sich • äußert sich durch Einzellaute • lautiert • lässt sich zu Lautäußerungen anregen • äußert sich durch Lallmonologe	• Kognition 1.2 1.3 4.1

2.4 Verbale Äußerungen	Morphologisch-syntaktischer Sprachbereich • verwendet Einwortsätze • verwendet Zweiwortsätze • kombiniert Wörter eigenständig miteinander • bildet grammatikalisch richtige Sätze • erzeugt aus zwei Teilsätzen bestehende zusammengesetzte Sätze • spricht in der Ich-Form • verwendet die Pronomina er, sie, du, ihr • führt Verbflexionen richtig durch • steigert Adjektive richtig • reflektiert über die eigene Sprachgestaltung Semantisch-lexikalischer und prosodischer Sprachbereich • trifft Aussagen über die eigene Person • trifft Aussagen über andere Personen • trifft Aussagen über Gegenstände • trifft Aussagen über Tätigkeiten und Erlebnisse • trifft Aussagen über Beziehungen zu Gegenständen und Personen • verwendet Vokabular aus dem schulischen Alltag (Modelllernen) • wendet Oberbegriffe zur Strukturierung der Umwelt an • nutzt einen funktionalen Wortschatz • spricht in lebendiger Sprache • zeigt Freude am Sprechen	• Kognition 1.3 4.2 6.8
2.5 Schriftsprachliche Äußerungen	• äußert sich schriftsprachlich	
2.6 Unterstützte Kommunikation	Körpereigene Kommunikationsformen • nutzt Mimik, Gestik und Blickbewegungen • nutzt konventionelle oder individuelle Zeichen für Ja oder Nein • nutzt Handzeichen und Gebärden • setzt gezielt körpereigene Kommunikationsformen zur Mitteilung ein nicht-elektronische Kommunikationshilfen • nutzt reale Gegenstände oder Miniaturgegenstände	• Kognition 4.2-3 • Sozialisation 2.1

	• nutzt grafisch-visuelle Systeme (Bilder, Fotos, Symbole, Symbolsammlungen, Kommunikationstafeln, Kommunikationsmappen, Schrift) • setzt gezielt nicht-elektronische Kommunikationshilfen zur Mitteilung ein elektronische Kommunikationshilfen • nutzt BIGmack, Step-By-Step oder/und iTalk2 • nutzt Sprachausgabestifte zur Kommunikation • nutzt symbolbasierte Talker wie Super Talker, Go Talks und Go Talk now ○ orientiert sich auf Seiten mit bis zu 25 Feldern ○ nutzt Fotos ○ nutzt Symbole ○ wechselt situationsgebunden die Seiten • nutzt komplexe symbolbasierte Talkersoftware wie MetaTalk ○ stellt den Talker an und aus ○ stellt den Talker situationsabhängig lauter und leiser ○ erkennt Wörter anhand der Metacom-Symbole ○ findet oft genutzte Wörter auf dem Talker ○ nutzt den Home-Button ○ wechselt gezielt zwischen den Ebenen ○ kennt die Kategorien/Oberbegriffe auf dem Talker (Verben, Gefühle, Schnelle Sätze, Spielen) und nutzt diese beim Suchen von Wörtern ○ nutzt die Funktion Schloss ○ löscht nach Bedarf ein oder alle Wörter ○ behält Aussagen im Nachrichtenfenster, solange diese noch benötigt werden ○ bildet Mehrzahl und konjugiert Wörter	
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• Angebote und Anreize (z.B. Zuwendung, Basale Stimulation) zur aktiven Äußerung durch die Veränderung des Muskeltonus • Systematische Kommunikationsangebote über Gestik und Mimik • Wahlmöglichkeiten anbieten • Singkreise und Singspiele zur Aktivierung stimmlicher Äußerungen • Erzählanreize zur verbalen Äußerung (z.B. Spielsituationen, Erzählkreise, Klassenrat, mündliche Beteiligung am Unterricht)		• Spiegel • psychomotorisches Material (Igelbälle, Tücher) • Bildersammlungen zur Gestik und Mimik • Sammlung an Singspielen und Liedern • Spiele, Bücher etc. • Bildkarten und/oder „Sprechsteine“ zur Strukturierung von Gesprächen • Metacom-Symbole

• Schaffung von Schreib Gelegenheiten für schriftsprachliche Äußerungen (z.B. Einkaufszettel, SMS, Brief, Grußbotschaft) • unterrichtsimmanenter Einsatz von Unterstützter Kommunikation	• Kestner-Gebärdensammlung • Gebärden-Symbolkarten (Kestner/Metacom) des UK-Arbeitskreises Detmold • Hilfsmittel zur Unterstützten Kommunikation (BIGmack, Step-By-step., italk2, Sprachausgabestifte, Kommunikationsmappen, 2 Uk-IPads mit Talkerapps, PowerLink, ...)
---	---

Entwicklungsbereich: Kommunikation		
Entwicklungsschwerpunkt: 3. Äußerungen aufnehmen		
3.1 Prä-verbale und non-verbale Äußerungen 3.2 Verbale Äußerungen 3.3 Schriftsprachliche Äußerungen		
Entwicklungs- aspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den ande- ren Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
3.1 Prä-verbale und non-verbale Äußerungen	• bemerkt Körperberührungen • bemerkt Mitteilungen (u.a. durch Laute, Mimik, Gestik, Zeigebewegungen, Gegenstände, Fotos, Bilder, Symbole, Gebärden, technische Hilfsmittel, Schrift)	• Wahrnehmung 3.2 4.1 • Sozialisation 5.5
3.2 Verbale Äußerungen	Morphologisch-syntaktischer Sprachbereich • reagiert folgerichtig auf einfache gesprochene Mitteilungen (1-2 Worte: u.a. „gib mir“, „nein“, „komm her“) mit Handlungen oder Worten • reagiert folgerichtig auf komplexe gesprochene Mitteilungen (u.a. ganze Sätze, Fragen, Anweisungen) mit Handlungen oder Worten • reagiert folgerichtig auf Positionsbeschreibungen von Gegenständen und Personen im Raum • reagiert folgerichtig auf verwendete Orts- und Raumbezeichnungen • reagiert folgerichtig auf verwendete Begriffe der zeitlichen Orientierung Semantisch-lexikalischer und prosodischer Sprachbereich • reagiert folgerichtig auf eine persönliche Ansprache • reagiert folgerichtig auf Signalwörter • reagiert folgerichtig auf den eigenen Namen • reagiert folgerichtig auf die Benennung von Personen, Lebewesen oder Objekten • fragt nach Wortbedeutungen	• Motorik 5.3 • Wahrnehmung 7.2-3 • Kognition 3.2
3.3 Schriftsprachliche Äußerungen	• erfasst die Bedeutung schriftlicher Mitteilungen	

didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):	Materialien/Medien
• Mitteilungen anbieten, z.B. über Berührungen, Mimik, Gestik, Bilder, Symbole, Fotos • Sprachliche Arbeitsanweisungen in zunehmend komplexer Weise anbieten • Schriftsprachliche Arbeitsanweisungen in zunehmend komplexer Weise anbieten	• Metacom-Symbole • Kestner-Gebärdensammlung • Gebärden-Symbolkarten (Kestner/Metacom) des UK-Arbeitskreises Detmold • Arbeitsanleitungen in unterschiedlichen Differenzierungsgraden (Handlungsimitationen, Bildanleitungen, Bild-Text-Anleitungen, Textanleitungen in Einwortsätzen/Zweiwortsätzen/differenzierteren Sätzen) • Einsatz technischer Hilfsmittel, z.B. digitaler Vorlesestift

Entwicklungsbereich: Kommunikation		
Entwicklungsschwerpunkt: 4. Miteinander kommunizieren		
4.1 Basales und prä-verbales Kommunikationsverhalten 4.2 Non-verbales Kommunikationsverhalten 4.3 Verbales Kommunikationsverhalten 4.4 Kommunikationskontexte 4.5 Kommunikationsverlauf 4.6 Kommunikationsbeziehung 4.7 Kommunikationsinhalt		
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler...	Verknüpfungen zu den anderen Entwicklungsbereichen (siehe Unterrichtsvorgaben)
4.1 Basales und prä-verbales Kommunikationsverhalten	• reagiert auf körperliche Zuwendung • imitiert das Verhalten eines Gegenübers • zeigt erste Formen gemeinsamen Tuns, z.B. Spiel • kommuniziert über einen Gegenstand • lautiert, wenn eine andere Person in der näheren Umgebung bemerkt wird • lallt im wechselseitigen Dialog • imitiert Sprachlaute im wechselseitigen Dialog • lautiert im wechselseitigen Dialog	• Wahrnehmung 4.1 7.2-3 • Sozialisation 1.3-4
4.2 Non-verbales Kommunikationsverhalten	• nimmt Blickkontakt auf • setzt Blickbewegungen gezielt als Kommunikationsmittel ein • setzt Mimik ein • stimmt mit körpereigenen Ausdrucksmitteln zu • lehnt mit körpereigenen Ausdrucksmitteln ab • setzt einfache Gesten und/oder Gebärden zur Verständigung ein • kommuniziert mit Hilfe von individuell vereinbarten Gesten, Gebärden und/oder Zeigebewegungen • setzt Gestik ein • drückt „Ja“/„Nein“ mit Gesten und/oder Gebärden aus ordnet einen bestimmten Tonfall einer Gestik zu • ordnet einer bestimmten Gestik einen Tonfall zu • setzt körpereigene Kommunikationsformen oder Gebärden und nicht-elektronische Kommunikationshilfen zur Kommunikation ein	• Sozialisation 2.1

4.3 Verbales Kommunikationsverhalten	• setzt elektronische Kommunikationshilfen zur Kommunikation ein • äußert sich freiwillig • spricht mit Freude • setzt Prosodie ein	• Sozialisation 5.1-9
4.4 Kommunikationskontexte	• kommuniziert in unterschiedlichen sozialen Situationen (u.a. mit einer oder mehreren Personen, • bekannten oder unbekannten Personen, • in der Groß- oder Kleingruppe, in formellen oder informellen) • kommuniziert in unterschiedlichen örtlichen Begebenheiten (u.a. in bekannten oder unbekannten, in formellen oder informellen)	• Sozialisation 3.1 5.1-9
4.5 Kommunikationsverlauf	Kommunikation beginnen • macht auf sich aufmerksam oder nimmt einen Kommunikationsimpuls auf • wird körperlich aktiv, um Kontakt aufzunehmen oder einem Kontaktimpuls zu folgen • ergreift die Initiative für Kommunikation oder lässt sich initiieren • wählt ein individuell relevantes Thema für die Kommunikation oder lässt sich ein • weist auf den Gegenstand der Kommunikation hin oder lässt sich darauf weisen • setzt ggf. für den Beginn der Kommunikation Hilfen bzw. unterschiedliche Formen ein Kommunikation aufrechterhalten • erzählt kurze Episoden • erzählt zusammenhängende Sequenzen • stellt Fragen • antwortet auf Fragen • kommentiert Aussagen der Gesprächspartner • äußert eine eigene Meinung • meldet sich zu einem gegebenen Thema zu Wort • beginnt bzw. wechselt ein Thema von sich aus Kommunikation abschließen • trifft am Ende des Gesprächs Vereinbarungen • beendet ein Gespräch	• Wahrnehmung 7.3 • Sozialisation 3.2 4.2 5.1-9
4.6 Kommunikationsbeziehung	Rolle als Empfänger • lässt sich auf Gesprächsanfragen ein • lässt andere zu Wort kommen • nimmt die Rolle des aufmerksamen Hörers ein • fragt im Gespräch nach	• Wahrnehmung 7.3 • Sozialisation 3.2

	Rolle als Sender • eröffnet Gespräche • nimmt die Rolle des Sprechers ein • äußert Wünsche • bittet um Hilfe • beschreibt die eigene Gefühlslage Dialogische Kompetenzen • erkundigt sich nach dem Befinden anderer • bezieht andere in das Gespräch mit ein • beachtet allgemeine Gesprächsformen • verwendet „Du“ und „Sie“ angemessen • hält Höflichkeitsformen ein • tröstet andere • entschuldigt sich • schlichtet Streit • diskutiert sachbezogen	4.1-2 5.1-9
4.7 Kommunikationsinhalt	• folgt dem Gesprächsverlauf inhaltlich • bleibt beim Thema • passt die Mimik verschiedenen Gesprächsinhalten an • passt die Gestik verschiedenen Gesprächsinhalten an • passt das Verhalten verschiedenen Gesprächsinhalten an • passt die Wortwahl verschiedenen Gesprächsinhalten an • verwendet in der Kommunikation einen situationsangemessenen Wortschatz • nutzt Fachsprache	• Sozialisation 5.5-9
didaktisch/methodische Zugangsmöglichkeiten (für Einzel-, Lerngruppen- und Stufensettings):		Materialien/Medien
• Basale dialogisch ausgerichtete Spielangebote • Systematische Einbindung non-verbaler und/oder technischer Kommunikationsmittel in Unterrichtsgespräche • Raum für Erzählungen von eigenen (emotionalen) Erlebnissen vorhalten (z.B. Morgenkreis, Peergespräche, Beratungsstunden) • Kommunikation in unterschiedlichen sozialen Kontexten anbahnen (z.B. Unterrichtsgespräche, Klassenrat, Pausenberatung/Konfliktklärung)		• Psychomotorische Materialien für basale Kontaktaufnahmen (z.B. Igel-Bälle, Tücher) • Hilfsmittel zur Unterstützten Kommunikation • Sammlung an Singspielen und Liedern • Gebärden-Symbolkarten (Kestner/Metacom) des UK-Arbeitskreises Detmold • Metacom-Symbole

• Angebote für gezielte Gespräche vorhalten, vorbereiten und begleiten (z.B. Rollenspiele, Interviews, Bewerbungsgespräche) • Dialogische Kompetenzen herausfordern durch die Adressierung als Sender und/oder Empfänger, Empathie zeigen (für ein Lernen am Modell) • Anregung fachlicher Unterrichtsgespräche	• Kestner-Gebärdensammlung • Bildersammlungen zur Gestik und Mimik • Gesprächsregeln • Bildkarten und/oder „Sprechsteine“ zur Strukturierung von Gesprächen • Anleitungen für strukturierte Gespräche (z.B. Klassenrat, Schülervertretung, Konfliktberatung)
---	--

2.2 Grundsätze der didaktischen und methodischen Arbeit

Überfachliche Grundsätze

Der Unterricht in der Wiesenschule zielt in allen Bereichen auf die gesellschaftliche Teilhabe und den Aufbau einer persönlichen, kulturellen Identität ab. Für alle Schüler*innen wird nach Maßgabe ihrer individuellen Lernvoraussetzungen ein Höchstmaß an Lern- und Entwicklungszuwachs angestrebt.

Motorik

Motorische Fähig- und Fertigkeiten sind essenzieller Ausgangspunkt für den Aufbau von Autonomie (größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmung im Sinne einer aktiveren Teilhabe). Sich im Alltag zu bewegen, regt zudem viele gesundheitliche Prozesse im Körper an und steigert die Konzentrationsfähigkeit.

Um Kompetenzen im Bereich Motorik aufzubauen, sind Wiederholungen (Aufbau von Muskulatur und Ausdauer) und konsequentes Üben (Verknüpfung mit motorischen Gedächtnis- und koordinativen Leistungen) in einer vertrauensvollen und zugewandten Lernatmosphäre unerlässlich.

Zur Erreichung dieser Ziele haben wir uns auf folgende Grundsätze und Arbeitsschwerpunkte verständigt:

- Bewegungsangebote ziehen sich durch unseren Unterrichtsalltag, u.a. durch Bewegungseinheiten während des Klassenunterrichts, offene Unterrichtsmethoden wie Stationenlernen und Lerntheken oder Angebote des Bewegtwerdens (z.B. Schaukeln, auf dem Rollbrett gefahren werden...).
- Der Aufbau von motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten erfordert i.d.R. anhaltendes Üben, um den notwendigen Muskelaufbau sowie die fließende Koordination der Bewegungsabläufe zu erzielen.
- Ausgehend von der Lern- und Entwicklungsplanung werden die notwendigen Übungssequenzen für die jeweilige Schülerin bzw. den jeweiligen Schüler im ganzheitlichen Unterricht festgelegt und entsprechend umgesetzt.
- Der Aufbau der motorischen Kompetenzen folgt dem Prinzip „Vom Einfachen zum Komplexen“. In bekannten Lernsituationen erworbene Kompetenzen werden auf neue Situationen übertragen bzw. in variierender Form angewendet.
- Motorische Ausführungen werden bei Bedarf durch Hand- bzw. Körperführung unterstützt. Impulse der Schüler*innen werden dabei integriert. Die begleitende Unterstützung wird, entsprechend des Verlaufs des Kompetenzerwerbs, reduziert.
- Es werden Lernstrategien sowie selbstständiges Arbeiten mit eigenständigen Planungs- und Reflexionsprozessen im Unterricht entwickelt und erprobt.
- Auf körperliche, kognitive und emotionale Belastungsgrenzen der Schüler*innen wird sensibel geachtet. Belastende Übungen werden intensiv begleitet und vor Überschreiten der Grenze abgebrochen.
- Durchgängig wird auf ergonomische Körperhaltungen bzw. Ausführungen von Handlungen geachtet.
- Als Dokumentation der erbrachten Leistungen und als Feedback für Schüler*innen sowie Erziehungsberechtigte stehen Urkunden und Pässe zur Verfügung.
- Die Urkunden und Pässe werden im Rahmen der Wiesenstunde den Schüler*innen ausgehändigt.

- Bei Schüler*innen mit zusätzlichen körperlichen Beeinträchtigungen wird das Unterrichtsangebot (u.a. zu Lagerungen, dem Anreichen von Nahrung) mit den laufenden Therapien der kooperierenden Praxen vernetzt.
- Nehmen Schulbegleitungen/FSJler*innen in diesem Bereich Aufgaben wahr, sind diese intensiv anzuleiten und im regelmäßigen Austausch zu begleiten.

Kognition

Die Förderung im Entwicklungsbereich Kognition zielt darauf, dass die Schüler*innen ihre kognitiven Einsichten und Fähigkeiten entwickeln und erweitern können. Schüler*innen an der Wiesenschule zeigen eine große Bandbreite an kognitiven Fähigkeiten und entwickeln unabhängig von der Komplexität ihrer Beeinträchtigungen eine individuelle Sicht von der Welt. Der Unterricht ermöglicht ihnen, in diese Welt nach ihren Möglichkeiten aktiv einzugreifen, an ihr teilzuhaben und sie mitzugestalten. Um die vorhandenen kognitiven Ressourcen entwicklungsorientiert zu nutzen, werden Aufgabenstellungen elementarisiert.

Zur Erreichung dieser Ziele haben wir uns auf folgende Grundsätze und Arbeitsschwerpunkte verständigt:

- Der Tagesablauf ist strukturiert und ritualisiert und orientiert sich an den verständigten Grundsätzen.
- Auf die Ausrichtung von Aufmerksamkeit wird geachtet.
- Die individuellen Aufgabenstellungen sind so gestaltet, dass ein Ansetzen an bereits erworbenen Fähigkeiten für die Schüler*innen gewährleistet ist.
- Aufgabenstellungen orientieren sich an den Schritten: Erkunden, Wiedererkennen, Benennen, Vergleichen, Kategorien bilden.
- Visualisierungshilfen (z. B. Realgegenstände, Symbolsammlungen (Metacom), Fotos etc.) werden eingesetzt.
- Es werden Handlungsabläufe im Unterricht geplant und umgesetzt, Probleme erkannt und gelöst.
- Das Prinzip der Wiederholung (Wiederholen, Üben und Anwenden von erworbenen Fähigkeiten) kommt in jedem Unterricht zum Tragen.
- Es werden Lernstrategien sowie selbstständiges Arbeiten mit eigenständigen Planungs- und Reflexionsprozessen im Unterricht entwickelt und erprobt.
- Die Entwicklung einer Feedbackkultur zum Lernweg und zum Kompetenzstand wird angestrebt.
- Nehmen Schulbegleitungen/FSJler*innen in diesem Bereich Aufgaben wahr, sind diese intensiv anzuleiten und im regelmäßigen Austausch zu begleiten.

Wahrnehmung

Die Förderung im Entwicklungsbereich Wahrnehmung umfasst alle Prozesse der Informationsaufnahme aus Umwelt- und Körperreizen sowie die Koordination und Verarbeitung dieser Reize und deren Weiterleitung an das Gehirn. Um unsere Schüler*innen in ihren Entwicklungs- und Lernprozessen zu unterstützen, schaffen wir Fördersituationen, die eine intensive Auseinandersetzung mit verschiedenen Umwelt- und Körperreizen in unterschiedlichen Kontexten ermöglichen.

Die Förderung der Wahrnehmungskompetenz ist grundlegend für die Ausbildung weiterer Kompetenzen in allen Bereichen und Aufgabenfeldern.

Zur Erreichung dieser Ziele haben wir uns auf folgende Grundsätze und Arbeitsschwerpunkte verständigt:

- Wahrnehmungsangebote folgen dem Prinzip: „vom Sanften zum Intensiveren“, „vom Einfachen zum Verknüpfen“ und sind so (an-)geordnet, dass die/der Schüler*in die Möglichkeit hat, sich zu erinnern und Vergleiche zu ziehen.
- Insbesondere bei Einführung neuer Materialien und Medien: 1:1-Zuwendung zur gezielten Beobachtung mit Blick auf Vermeidung von Überstimulation sowie zur Fokussierung auf die Inhalte
- Bei starken Auffälligkeiten in der visuellen oder auditiven Wahrnehmung wird eine ärztliche Überprüfung empfohlen.
- Bei der Darbietung von Reizen wird immer darauf geachtet, diese mit positiven Erfahrungen zu verknüpfen.
- Die Lehrkraft ist in Bezug auf die Wirkkraft der vorhandenen Stimuli geschult, kann diese richtig einschätzen sowie gezielt und „gefahrlos“ einsetzen.
- Es findet eine durchgängige Beobachtung der wahrnehmenden Person statt, um eine Überstimulation zu vermeiden. (Besondere Vorsicht bei der Darbietung von Düften und Nahrungsmitteln!)
- Nehmen Schulbegleitungen/FSJler*innen in diesem Bereich Aufgaben wahr, sind diese intensiv anzuleiten und im regelmäßigen Austausch zu begleiten.

Sozialisation

Die Anbahnung der Kompetenzen der Sozialisation erfolgt sowohl in allen Unterrichtssituationen in der Schule als auch in allen außerunterrichtlichen Begegnungen. Das bedingt, dass in unserer Schule ein angemessener, wertschätzender und annehmender Umgang gepflegt wird. Neben dem Zusammenleben mit anderen ist das Bewusstwerden der eigenen Person mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen, aber auch den eigenen Möglichkeiten ein wichtiger Schwerpunkt der Sozialisation und der gesellschaftlichen Teilhabe. Die Kompetenzen der Sozialisation werden somit immanent in allen Lernarrangements und Aufgabenfelder/Unterrichtsbereichen angebahnt.

Zur Erreichung dieser Ziele haben wir uns auf die folgenden Grundsätze und Arbeitsschwerpunkte verständigt:

- Grundlage für das gemeinsame Miteinander bieten vor allem die Schulregeln, die in allen Lerngruppen regelmäßig thematisiert werden.
- Neben der Beziehungsarbeit in der Lerngruppe geht es auch um eine Erweiterung der Kontakte über die Lerngruppe hinaus. Möglichkeiten hierfür bieten Pausen/Gestaltete Freizeit, Arbeitsgemeinschaften sowie unterrichtliche Kooperationen mit anderen Lerngruppen. Vor allem den Pausen/der Gestalteten Freizeit kommt eine wichtige Funktion im Erleben und Gestalten sozialer Prozesse für Schüler*innen zu.
- Zur individuellen Förderung werden sowohl unterrichtliche als auch entwicklungsbezogene Ziele mit den Schüler*innen vereinbart und unter Einbeziehung aller an der Erziehung Beteiligten (Eltern, Therapeut*innen, Lehrer*innen) verfolgt und evaluiert.

- Lerngruppenübergreifende Projekte wie z. B. „Lilly und Leo“ bieten den Schüler*innen wiederkehrend Anregungen zur Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Körper und dem Handeln in sozialen Kontexten.
- Nehmen Schulbegleitungen/FSJler*innen in diesem Bereich Aufgaben wahr, sind diese intensiv anzuleiten und im regelmäßigen Austausch zu begleiten.

Kommunikation

Die Ausbildung und Förderung kommunikativer Kompetenzen ist wesentlicher Bestandteil der Gesamtförderung aller Schüler*innen, grundlegend für gesellschaftliche Teilhabe und gilt als allgemeines Unterrichtsprinzip.

Zur Erreichung dieser Ziele haben wir uns auf folgende Grundsätze und Arbeitsschwerpunkte verständigt:

- Das miteinander Kommunizieren wird unterrichtsimmanent gefördert.
- Gebärden und bildliche Darstellungen werden kommunikationsbegleitend genutzt.
- Neben realen Gegenständen, Fotos und Schriftsprache werden an der Wiesenschule die Metacom-Symbole verwendet.
- Zum lautsprachbegleitenden Gebärden werden Kestner-Gebärden verwendet.
- Täglich werden ritualisiert Erzähl- und Zuhör-/Rezeptionsanlässe für alle Schüler*innen angeboten, z.B. in Morgenkreisen und im Klassenrat.
- Wenn ein Bedarf an logopädischer Unterstützung vermutet wird, wird den Eltern eine ärztliche Abklärung empfohlen.
- Anregungen und Förderungsvorschläge von Logopäd*innen werden im Unterricht nach Möglichkeit integriert.
- Sobald ein Bedarf an Unterstützter Kommunikation erkennbar wird, wird systematisch die Einbindung von Hilfsmitteln angebahnt und entsprechend verfolgt.
- Der Umgang mit und der Einsatz von Hilfsmitteln zur Unterstützten Kommunikation wird durch das Prinzip des Modellings gefördert.
- Nehmen Schulbegleitungen/FSJler*innen in diesem Bereich Aufgaben wahr, sind diese intensiv anzuleiten und im regelmäßigen Austausch zu begleiten.

2.3 Grundsätze zu Leistungen von Schüler*innen

An der Wiesenschule werden die Leistungen von Schüler*innen ohne Notenstufen auf der Grundlage der im Lern- und Entwicklungsplan und in den Lerndokumentationen festgelegten Ziele beschrieben (vgl. §40 AO-SF). Folgende Grundsätze gelten zum Ermöglichen, Erkennen, Einschätzen und Rückmelden von Leistungen:

- Die Leistungen unserer Schüler*innen werden stets unter Berücksichtigung der individuellen Lern- und Entwicklungsplanung und der darin festgelegten Ziele eingeordnet. Die Leistungseinschätzung findet immer in direktem Bezug zu den angestrebten Kompetenzen statt. Dabei ist ggf. auch der Erhalt von Kompetenzen bzw. der geringere Rückschritt (z.B. bei progredienten Erkrankungen) als Leistung zu berücksichtigen.
- Zur Beobachtung, Feststellung und Bewertung von Leistungen in unterrichtlichen und weiteren schulischen Situationen werden Lerndokumentationen in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie die Lern- und Entwicklungsplanung genutzt. Die in den

Unterrichtsvorgaben dargestellten *angestrebten Kompetenzen* bilden die Grundlage für die Kriterien der genannten Möglichkeiten.

- Um alle Lern- und Leistungssituationen umfassend einordnen und bewerten zu können, fließen die Ergebnisse aus regelmäßigen Beratungsprozessen mit allen am Bildungsprozess beteiligten Personen ein. Schüler*innen und die Erziehungsberechtigten leisten hier wertvolle Beiträge.
- Schüler*innen erhalten im Schulalltag eine individuelle und motivierende Rückmeldung zu ihren erbrachten Leistungen. Dies umfasst u.a. direkte Rückmeldungen auf konkrete Lernergebnisse oder -wege durch z.B. verbale und visualisierte Formen wie Piktogramme, Bild- und Schriftkarten, Verstärkerpläne, Auszeichnungen.
- Die individuellen Lern- und Entwicklungspläne jedes Schülers und jeder Schülerin werden in einem digitalen Ordner gesammelt. Der Ordner bildet eine wesentliche Grundlage für die Erstellung des Zeugnisses.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Lehr- und Lernmittel im Bereich Motorik Ansprechpartner*innen: FK Sport FK Schwimmen Beauftragte*r für den Musik- und Rhythmikraum Beauftragte*r für Bällebad Beauftragte*r für Raum der Sinne Beauftragte*r für Inselraum Beauftragte*r für Leise-Arbeitsraum Beauftragte*r für Snoezelenraum Beauftragte*r für Sandraum Beauftragte*r für den Werkraum Beauftragte*r für den Kunstraum	
Grundausrüstung in den Klassenräumen	• Alltagsgegenstände (Geschirr, Besteck, Schneidmesser, Becher ...) • Lernmaterialien (Stifte, Scheren, Klammern, Kleber, Locher,...) • Stühle • Klassensatz Tablets • Digitale Tafel • Tafeln
Archive	• Lehrmittel (Montessori-Materialien etc.) • Spiele (Brettspiele, Kartenspiele, didaktische Spiele zur Förderung der Feinmotorik, Konstruktionsmaterialien ...) • Sitzkissen • Sandwanne
Stuhllager	• Tische (in verschiedenen Größen) • höhenverstellbare Tische • Stühle (verschiedene Größen) • „TrippTrapp“-Stühle

Schulhöfe	• Sitzschaukeln, Nestschaukeln • Klettergerüste • Untergründe (Sand, Rasen, Stein, Tartan ...), Mauern etc. zur Gleichgewichtsschulung • Basketballfeld mit Körben, Fußballplatz • Rutschen • Tischtennisplatten
Schuppen auf den Schulhöfen	• Fahrräder • Laufräder • Kettcars und Trikes • Dreiräder • Roller • Bobby Cars • Spielmaterialien (Bälle, Sandkastenspielzeug ...) • Mobiler Basketballkorb
Sporthalle	• Bewegungslandschaften aus vielfältigen großen und kleinen Sportgeräten wie Kästen, Matten, Bänken, Barren, „Hildesheimer Roll-Ramp“ etc. • „VarioGym“ (Kletternetz, Taue, Trapez) • Rollbretter, Pedalos, Roller • Basketballkörbe • Sprossenwände • Tore • Bälle (Sportartspezifische Bälle, Medizinbälle, Gymnastikbälle, Schaumstoffbälle ...)
Schwimmhalle	• verschiedene Auftriebs- und Schwimmhilfen (Schwimmbretter, Pullbuoys, Schwimmscheiben ...) • Schwimm- und Tauchreifen • Tauchringe u.ä. • Plastikbällchen, Schaumstoffelemente, Egg-Flips • Schwimmnudeln • Flossen • Startblöcke
Raum der Sinne	• Materialien zum Balancieren • Balancierkreisel • Sandwanne • Große Gymnastikbälle • Massagegeräte/-matte • Sitzsäcke • Sanddecke • Hängeschaukel
Aula	• Hüpfburg • Bühne mit Rampe
Rhythmikraum	• Große Gymnastikbälle • Balancierkreisel • Schaumstoff-Bauelemente

	• Verschiedene Bälle • Materialien zum Balancieren • Schwungtücher, Hula-Hoop-Reifen • Schaukel • Sandsäckchen
Digitales	• Anwendungen im Prowise-System (digitale Tafel) • Apps/Anwendungen am Tablet
Sandraum	• Sand- und Wasserspielzeug
Werkraum	• verschiedene Werkzeuge zur Holzbearbeitung (Hämmer, Bohrer, Sägen, Feilen, Raspeln ...) • Ton
Kunstraum	• Pinsel, Schwämme, Spachtel, Rollen etc. zum Farbauftrag bzw. zur Materialbearbeitung

Lehr- und Lernmittel im Bereich Kognition

Ansprechpartner*innen:

FK Mathe

FK Deutsch

FK Sachunterricht

Arbeitskreis Digitale Bildung

Arbeitskreis zur Förderung autistischer Schüler*innen

Beauftragte*r für Lehrer*innenbücherei

Grundausstattung in den Klassen/ Fachräumen	• Ablagekästen für Schüler*innen • Visualisierungshilfen • Strukturierungshilfen • Gesellschaftsspiele • Umklappstände für Anleitungen/Handlungsanweisungen • Lärmschutzkopfhörer • Sichtschutzkabinen • Schüler*innenarbeitsplätze
Lehr- und Lernmittelraum	• Sinnesmaterial (Materialkisten) • Fachliteratur zur Kognition • Massagematerial • Schüler*innenbücherei • TEACCH-Material (Klettmappen, StArk-Kisten etc.) • Logische Blöcke, Arbeitsblätter • Logico, Lük-Kästen • Fachunterrichtsmaterial (Mathe, Deutsch, SU) • Verkleidungskiste
Digital (Schulserver)	• Schulinternes Symbolsystem • Feedbackbogen • iPads • Prowise-Tafeln • Apps

Lehr- und Lernmittel im Bereich Wahrnehmung

Ansprechpartner*innen:

Beauftragte*r für Pflegebäder

Beauftragte*r für Raum der Sinne

Beauftragte*r für Musikraum

Beauftragte*r für Musik- und Rhythmikraum

Beauftragte*r für Inselraum

Beauftragte*r für Snoezelenraum

Beauftragte*r für Bällebad

Beauftragte*r für Sandraum

Aula	• Hüpfburg • Lautsprecher
Bällebad	• Plastikbällchen • Körbe • Großer Gymnastikball
Musikraum	• Klangstuhl/Klangschaukel • Diverse (Bluetooth-)Lautsprecher, Vibrationsplatte • Mikrofon und Verstärker • Instrumente (Klangschalen, Gitarren, Metallofon)
Pflegebäder	• Waschlappen, Schwämme • Feuchtigkeitscreme • Pflegeprodukte (Dusch- und Haarwaschmittel, Deo, Parfüm) • Wasser (nass/trocken, warm/kalt)
Raum der Sinne	• Massagegeräte/-matten elektronisch und nicht elektronisch • Balancierkreisel • Varussell (Vorsicht: Überstimulation möglich) • Sandwanne • Große Gymnastikbälle • Augenbinden, -tücher • Körnerkissen verschiedener Größen und Gewichte • Fühlkisten (hart/weich, glatt/rau, rund/eckig, ...) • Fühlsäckchen, Fühlmatte • Knete • Bohnenwanne, Nusswanne • Fußsprudelbecken • Duftlampen (Vorsicht: Überstimulation möglich) • Pflegeprodukte • Stimmenverzerrer • CD mit Alltagsgeräuschen und besonderen Geräuschen
Rhythmikraum	• Große Gymnastikbälle • Balancierkreisel • Schaumstoff-Bauelemente • Verschiedene Bälle

	• Materialien zum Balancieren • Schwungtücher, Hula-Hoop-Reifen • Tanzsäcke
Sandraum	• Sand (trocken, feucht, nass) • Sand- und Wasserspielzeug
Schwimmhalle	• verschiedene Auftriebs- und Schwimmhilfen (Schwimmbretter, Pullbuoys, Schwimmscheiben ...) • Plastikbällchen, Schaumstoffelemente, Egg-Flips • Schwimmnudeln
Snoezelenraum	• Wasserbett • Diskolampe • Lava-Wand Lampe • Blubbersäule • Musikanlage
Sporthalle	• Rollbretter, Pedalos, Roller • Kriechtunnel • Bänke • Wippen • Bälle (Sportartspezifische Bälle, Medizinbälle, Gymnastikbälle, Schaumstoffbälle ...)
Digitales	• Internetportale mit Hörbeispielen • Anwendungen im Prowise-System (digitale Tafel) • Apps/Anwendungen am Tablet

Lehr- und Lernmittel im Bereich Sozialisation

Ansprechpartner*innen:

Beauftragte*r für Lehrer*innenbücherei

Beauftragte*r für Raum der Sinne

Beauftragte*r für Inselraum

Beauftragte*r für Musik- und Rhythmikraum

FK für Sachunterricht

Klasse	• Schulregeln als Plakate (grüner Ordner Erziehungskonzept)
Lehrerbücherei	• StArk-Strukturierte Arbeitskisten • Ich-Bücher (UK-Materialien) • Schalter und Stromunterbrecher, z.B. PowerLink (UK-Materialien) • Bücher und Arbeitshefte (Sachunterricht-Soziales Lernen)
Raum der Sinne	• Verschiedene Wahrnehmungsmaterialien • Schwungtuch
Rhythmikraum	• Verschiedene Wahrnehmungsmaterialien
Musikraum	• Boomwhacker
Archive	• Gesellschaftsspiele • Tower of Power

Individuelle Materialien	• Kummerkasten • Stimmungsbarometer • Individuelle Feedback-Materialien • Erzählsteine • Symbolkarten für Emotionen • Spiel- und Bewegungsmaterialien für die Gestaltete Freizeit
--------------------------	--

Lehr- und Lernmittel im Bereich Kommunikation

Ansprechpartner*innen:

Arbeitskreis UK

Fachkonferenz Deutsch

Grundausstattung in den Klassen	• Stundenplankarten, Raumkarten, Ämterkarten und weiteres Vokabular auf der Basis der Kestner-Gebärden und Metacom-Symbolen (erstellt vom Arbeitskreis UK der Bezirksregierung Detmold) • Kernvokabularposter der Wiesenschule • Zukünftig Kestner-Gebärden-App auf 1 iPad pro Lerngruppe • Metacom-Symbole • iPads im Klassensatz
Lehrerbücherei	• PowerLinks • Batteriebetriebene Leuchten und Kuscheltiere zur Förderung des Ursache-Wirkung-Prinzips • Ansteuerungstasten • Batterieunterbrecher • Sprechende Tasten (Step-By-Step, iTalk2, BIGmack, Tastenleiste) • Symbolbasierte Talker (GoTalks, SuperTalker) • Kommunikationsbücher • Kommunikationstafeln • Spiele und Bücher zur Förderung der Kommunikation (mit Sprachausgabegeräten) • Gebärdenliederbücher • Fachzeitschrift Unterstützte Kommunikation • Fachliteratur • Diagnosebogen: Kommunikation einschätzen und unterstützen nach Irene Leber • Material zum mündlichen Sprachhandeln • Material aus dem Bereich Deutsch als Zweitsprache
Musikraum	• Mikrofone
Digital	• Digitale Kartensammlung (s.o.) in der Bildungscloud in LOGINEO • Metacom-Symbole • Kestner-Gebärden-App • Zukünftig 2 UK-iPads mit den Apps MetaTalk und Go Talk now • Zukünftig Tipp mal-App (Sprachverständnis-Diagnostik)

Die Nennungen der Lehr- und Lernmittel in den einzelnen Bereichen sind als beispielhaft zu verstehen, nicht als vollständige Sammlung.

3. Entscheidungen über unterrichtsübergreifende Projekte

Im Schuljahr finden sowohl in der Grundstufe als auch in der Aufbaustufe verschiedene unterrichtsübergreifende Projekte statt. Diese werden innerhalb der Gesamtlehrer*innenkonferenz oder der Stufenkonferenz abgesprochen, stehen oft in Bezug zu gesellschaftlicher Teilhabe und können folgende Projekte sein:

- Angebote der Schulsozialarbeit
- Fahrradtraining
- Feste innerhalb der Schule (Einschulung, 10er-Abschied, Lichterfest, Karneval, Schulfest...)
- Jungengruppe
- Kultur und Schule (z.B. Trommeln)
- Lilly und Leo
- Mädchengruppe
- Jungengruppe
- Musikprojekte wie „Klasse! Wir singen“ & Adventsliedersingen
- religiöse Feste (Erstkommunion, Firmung, Konfirmation)
- Schulfeste
- Schulsportfeste
- Theaterbesuche
- therapeutisches Reiten
- Wiesenstunde

4. Qualitätssicherung

Der schulinterne Arbeitsplan der Wiesenschule ist als dynamisches Dokument zu verstehen, das regelmäßig durch die Lehrer*innenkonferenz überprüft und ggf. modifiziert wird. Unser Kollegium ist der Sicherung und stetigen Weiterentwicklung der Inhalte in der Arbeit zu den Entwicklungsbereichen verpflichtet und trägt durch diese Prozesse zur Qualitätssicherung bei. Die unterrichtliche Qualität in den Entwicklungsbereichen soll gesichert werden, indem auf Grundlage von systematisch gewonnenen Informationen über die Ergebnisse und Prozesse des Lernens geeignete Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung, Unterstützung sowie individuellen Lern- und Entwicklungsförderung der Schüler*innen erarbeitet, umgesetzt und evaluiert werden. Die Informationen werden u.a. durch diagnostische Maßnahmen, die Beobachtung von Unterrichtsprozessen, Leistungsüberprüfungen, Gespräche mit den Schüler*innen, Rückmeldungen von den Erziehungsberechtigten sowie den kollegialen Austausch (u.a. Klassenteam, Kooperationsklassenteams, Stufenkonferenz) gewonnen.

Als Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Förderung in den Entwicklungsbereichen und des entsprechenden schulinternen Arbeitsplanes dienen folgende an der Wiesenschule etablierten Dokumentations- und Austauschbereiche:

Lern- und Entwicklungspläne

Zweimal im Schuljahr werden vom Klassenteam für alle Schüler*innen der Wiesenschule individuelle Lern- und Entwicklungspläne (ehemals Förderpläne) für das jeweilige Halbjahr erstellt. Aus diesen gehen die individuelle Lernausgangslage, daraus abgeleitete angestrebte Kompetenzen und entsprechende Fördermaßnahmen hervor, die den Schüler*innen Aspekte der gesellschaftlichen Teilhabe näherbringen. Die Lern- und Entwicklungspläne werden bis zu einem von der Schulleitung festgelegten Zeitpunkt, der jeweils vor den beiden Elternsprechtagen liegt, fertiggestellt.

Durch die Evaluation der individuellen Lern- und Entwicklungspläne wird festgestellt und eingeschätzt, ob und inwiefern formulierte anzustrebende Kompetenzen durch die geplanten Maßnahmen erreicht wurden. Sie gibt somit wichtige Hinweise auf hinzugewonnene Fähigkeiten und Leistungszuwächse in verschiedenen Entwicklungsbereichen. Erreichte Lernzuwächse bilden den Ausgangspunkt für die weitere Förderung.

Die Sammlung der Lern- und Entwicklungspläne im Schüler*innenordner bei LOGINEO gibt einen Überblick über die anzustrebenden Kompetenzen der Schüler*innen im Laufe ihrer gesamten Schulzeit. Hiermit ist diese dokumentiert und steht für die weitere individuelle Förderung zur Verfügung.

Reflektion der Umsetzung im Unterricht und Analyse der Lernergebnisse/-prozesse:

Die Umsetzungen der geplanten entwicklungsbereichbezogenen Fördermaßnahmen werden vom Klassenteam, ggf. auch in den Teams von Kooperationsklassen (Schwimmen, Sport, weitere Fächer/Bereiche), zielorientiert reflektiert und analysiert. Dies erfolgt sowohl prozessorientiert während der Umsetzung als auch in bilanzierenden Gesprächen.

Feedback der Schüler*innen und Erziehungsberechtigten:

In unterschiedlicher Ausprägung und Häufigkeit finden kriteriengeleitete Gespräche mit einzelnen Schüler*innen über ihre/seine Lernentwicklung im Unterricht und Schulalltag statt, insbesondere hinsichtlich der festgelegten Ziele im individuellen Lern- und Entwicklungsplan. Hieraus können ggf. Anpassungen von Fördermaßnahmen entstehen, um die Möglichkeiten eines Lernerfolgs zu optimieren. Auch mit den Erziehungsberechtigten werden entsprechend des jeweiligen Bedarfs Gespräche geführt, u.a. um über anzustrebende Kompetenzen und die Lernentwicklung zu informieren sowie Rückmeldungen der Erziehungsberechtigten einzuholen.

Lerndokumentation Mathematik und Deutsch

In den Fächern Mathematik und Deutsch/Sprache und Kommunikation werden an der Wiesenschule von den Kurslehrkräften für die Schüler*innen individuelle Lerndokumentationen erstellt und dreimal im Schuljahr evaluiert. Aus diesen gehen die angestrebten Kompetenzen und festgelegten Ziele für das entsprechende Aufgabenfeld hervor. Das Erreichen der in den Lerndokumentationen festgelegten fach- und entwicklungsbereichbezogenen Ziele werden von den jeweiligen Kurslehrkräften zielorientiert reflektiert und analysiert sowie an das Team der Klassenlehrkräfte zurückgekoppelt.

Curricula

Für die Fächer Hauswirtschaft, Musik, Kunst, Werken, Textil, Sport, Sexualerziehung, Unterstützte Kommunikation sowie für die Lerngruppe 10 gibt es schulinterne Curricula der Wiesenschule die zur Qualitätssicherung der Arbeit in den Entwicklungsbereichen beitragen.

Stoffverteilungspläne

Für alle Fächer im jeweiligen Stundenplan der einzelnen Lerngruppen außer Deutsch und Mathematik werden vom Lerngruppenteam zu Beginn des Schuljahres Stoffverteilungspläne erstellt, aus denen die individuellen Lernziele für die Schüler*innen hervorgehen. Hierfür bilden die jeweiligen schulinternen Curricula und die Lehrpläne, in denen Feinziele i.d.R. operationalisiert formuliert sind, die Grundlage, so dass diese durch einfaches Übertragen in die Stoffverteilungspläne übernommen werden können. Darüber hinaus können weitere Entwicklungsschritte oder Ziele in einen Stoffverteilungsplan aufgenommen werden, sofern dies für einzelne Schüler*innen sinnvoll oder notwendig erscheint. Die Stoffverteilungspläne dienen im Verlauf des Schuljahres auch zur Orientierung und zur Reflektion der Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Fachkonferenzen/Arbeitskreise

An der Wiesenschule bestehen etablierte Fachkonferenzen für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Schwimmen und Sport. Darüber hinaus gibt es Arbeitskreise zur Unterstützten Kommunikation und zur Förderung autistischer Schüler*innen. In diesen Fachkonferenzen/Arbeitskreisen werden u.a. unterrichtsbezogene Fragestellungen beraten, Vorgaben/Ideen für den Unterricht erarbeitet und wichtige schulorganisatorische Entscheidungen getroffen. Hierdurch tragen die Fachkonferenzen/Arbeitskreise wesentlich zur Sicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit in den genannten Fächern/Bereichen bei.

Instandhaltung und Aktualisierung der Lehr- und Lernmittel

Die jeweils für die verschiedenen Räume und Archive zuständigen Lehrkräfte prüfen regelmäßig die vorhandenen Lehr- und Lernmittel sowie deren Zustand, Archivierung bzw. Lagerung. Je nach Bedarf können diese ergänzt oder ersetzt werden. Zudem beraten und entscheiden Klassenteams, Fachkonferenzen/Arbeitskreise und Lehrkräfte, die für bestimmte Räume zuständig sind, über Neuanschaffungen für den Unterricht bzw. die Förderung.

Zeugnisse/Entwicklungsberichte

Die individuellen Lernzuwächse und Entwicklungsfortschritte der Schüler*innen werden am Ende des Schuljahres in einem Textzeugnis und einem Entwicklungsbericht dokumentiert. Zu den festgelegten Bereichen werden in den Zeugnissen Einschätzungen und Bewertungen zur Lernentwicklung und zum Lernstand gegeben, ggf. mit Bezug zu den Stoffverteilungsplänen und Lerndokumentationen. Sie machen darüber hinaus Aussagen zu angestrebte Kompetenzen, die im Rahmen der Lern- und Entwicklungsplanung festgelegt worden sind. Die Zeugnisse stehen somit in engem Zusammenhang zu den Lerndokumentationen sowie den Stoffverteilungs- und Lern- und Entwicklungsplänen und dienen in besonderer Weise der Nachvollziehbarkeit und Nachhaltigkeit der pädagogischen Arbeit.